

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Graubühnenstr. 27,
und durch Kolportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen M. 2.50,
incl. ins Haus M. 2.92,
wo keine Post am Orte, M. 3.24.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Spezialausgabe
für die einpaltige Kolportage
über deren Raum 40 Pf.
Kundliche Inserate 20 Pf.
Besondere für Berg- u. Tal-
Inserate für Arbeitsmarkt 25 Pf.
Kundliche
Bericht- u. Besprechung-Anzeigen
15 Pf.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 101.

Breslau, Donnerstag, den 1. Mai 1913.

24. Jahrgang.



Völkerfrühling.

Wie ist's so sonnig doch da drauß,
der Morgen läßt mich nicht im Haus,
der Himmel lockt so hell und klar,
was hör ich nur so wunderbar
hoch über mir erklingen?
Vorbei des Winters Druck und Qual:
Frühling, Frühling auf Berg und Tal,
der schönste Frühling kommt ins Land,
Freiheit, Freiheit ist er genannt,
Freiheit, o Völkerfrühling!

Und immer höher, höher schwingt
die erste Lerche sich und singt,
daß mir das Herz im Busen schwillt,
daß mir im Aug' die Träne quillt,
o süß erkante Klänge:
Frühling, Frühling auf Berg und Tal,
lobt Gott, ihr Völker allzumal!
Der schönste Frühling kommt ins Land,
Freiheit, Freiheit ist er genannt,
Freiheit, o Völkerfrühling!

Das Eis von allen Strömen springt,
Bächlein auf Bächlein jaudzend klingt;
sei du, mein Herz, allein nicht still,
zerbrich das Eis und quill und quill
in Frühlingsliedern über.
Frühling, Frühling auf Berg und Tal,
in Deutschlands Gauen allzumal,
der schönste Frühling kommt ins Land,
Freiheit, Freiheit ist er genannt,
Freiheit, o Völkerfrühling!

Aus jeder Scholle drängt sich's grün:
das wird ein Wachsen, wird ein Blühn
brich auf, mein Herz, als Knospe rein
und dichte klingend, singend:
Frühling, Frühling auf Berg und Tal,
in Deutschlands Gauen allzumal,
der schönste Frühling kommt ins Land,
Freiheit, Freiheit ist er genannt,
Freiheit, o Völkerfrühling!

Wie das durch alle Zweige schallt,
erdauernd hebt der dunkle Wald;
aufschauend sink ich in die Knie,
gebetet hab ich frömmere nie
als bei dem Lerdienjubel:
Frühling, Frühling auf Berg und Tal,
in Deutschlands Gauen allzumal,
der schönste Frühling kommt ins Land,
Freiheit, Freiheit ist er genannt,
Freiheit, o Völkerfrühling! Ludwig.

Empor zum Licht!

Der diesjährige erste Mai ist nicht nur ein Festtag der Arbeiter, sondern auch des Bürgertums; nicht freiwillig ruht die schaffende Hand, sondern auf kirchliche Anweisung, die durch staatliche Verordnung bekräftigt ist. Alle diese ruhenden Fabriken und Werkstätten zeugen nicht vom Siege des fortschreitenden Menschengesistes, sie zeugen von der immer noch allzu großen Macht des finsternen Wunderglaubens, mit dem die Kirche die Gemüter ihrer Anhänger erfüllt. Je weiter Kultur und Wissenschaft fortschreiten, desto zäher verteidigen die Vertreter der Staatskirche grade die Dogmen, die der kritischen Vernunft am wenigsten standhalten, und der Staat, dieser wunderliche Hüter auch der geistigen Erzeugnisse seiner Bürger, unterstützt diese Bestrebungen.

Welcher verständige Mensch zweifelt nicht skeptisch bei der Geschichte des jüdischen Volksmannes Rabbi Josua aus Nazareth, der sein Leben am Kreuze aushauchte, drei Tage nach seinem Tode aber wieder auferstand und das ganze jüdische Land durchwanderte, um schließlich am 40. Tage vor den Augen seiner Anhänger buchstäblich „in den Himmel“ zu fahren. Die Kirche fordert von ihren Anhängern den Buchstaben-Glauben an die „Heilige Schrift“, und

zum Gedächtnis an diese wunderliche Himmelfahrt hat sie einen besonderen Festtag eingesetzt. Die Behörden aber wachen äußerlich darüber, daß die Bürger ihn feiern, gleichviel ob sie gläubig sind oder nicht.

Wir gehören zu den Ungläubigen, die es nie begreifen werden, wie ein Mensch ohne äußerliche Hilfsmittel auch nur in den Lufthimmel fahren kann. Wir sehen nicht rückwärts in die Zeit der Kindheit des Menschengesistes, sondern vorwärts in eine freie und aufgeklärte Zukunft. Nicht an den Erzählungen unserer Urväter wollen wir uns erbauen. Der erste Mai ist für uns ein Merkstein, von dem aus wir die Erfolge unserer Klasse, die Fortschritte der Kultur im vergangenen Jahre übersehen und daraus neue Hoffnungen, neue Kräfte zum Vorwärtsdrängen in eine bessere Zeit schöpfen.

Und es geht vorwärts!
Die menscheitsbefreiende Idee des Sozialismus schreitet fort auf ihrer Siegesbahn, unbekümmert um alle Hindernisse, die ihr in den Weg gelegt werden. Der Geist der Wahrheit und Freiheit läßt sich nicht in Fesseln schlagen. Umsonst versuchen die irdischen



Wachaber und Geistig und Körperlich zu unterstützen, vergebens stützen sie ihre wankende Herrschaft mit Kreuz und Bajonett; die Lehre der Menschenverbrüderung läßt sich weder beschwören noch totschlagen. Unaufhaltsam breitet sie sich aus und schon umspannt sie den ganzen Erdball. Auch in seinen fernsten Teilen bricht sich die Erkenntnis der ewigen Grundbedingungen des Menschenglücks, der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ihre Bahn.

Indessen sich die gedrückten Schichten der menschlichen Gesellschaft mühselig den Weg zum Lichte erkämpfen, verfinstern die kapitalistischen Machthaber immer tiefer im trassierten Eigennutz und rücksichtsloser Brutalität. Die Priester des goldenen Kalbes haben sich mit den Priestern des Christengottes verbündet, und gemeinsam beugen sie die Menschheit unter ihre Hohen. In Waffen starrend stehen sich die Völker gegenüber, stets bereit bei der günstigsten Gelegenheit über einander herzufallen und sich zu zerfleischen. Willige Priester segnen die Seere, die hinausziehen, ihre unglücklichen Menschenbrüder zu erschlagen, und aus dem Blute der Gefallenen, aus den Tränen der Witwen und Waisen münzt das Kapital kaltblütig gleiches Gold.

Fast scheint es, als ob das tausendjährige Ringen der Menschheit nach Kultur und Humanität vergebens gewesen wäre! Doch es scheint nur so. Seine Bajonette und Kreuze, Kirchen und Kasernen sind nur ein sichtbares Zeichen des unruhigen Gewissens der kapitalistischen Gesellschaft, der trügerische Grund, auf dem sich ihre Macht aufbaut. Den Aufstieg der unterdrückten Klasse hemmen sie nicht. Was die Kraft des einigen Proletariats heute vermag, das hat der Generalfreist unserer Brüder in Belgien gezeigt.

Und in der Einigkeit liegt unsere Macht; sie allein verbürgt den ewigen Sieg. Der erste Mai, den die Arbeiter der ganzen Welt als ihren Festtag feiern, der soll uns stets erinnern, daß Millionen geknechteter Brüder dasselbe Schicksal, dieselbe Hoffnung haben. Und daß wir alles daran setzen wollen, daß diese Hoffnung, der Sieg des Sozialismus, erfüllt werde, das wollen wir uns heute geloben.

Der belgische Mai.

Belgien ist das erste Wort, das sich allen über die Lippen drängt, so immer der erste Mai gefeiert wird. Aus Belgien hat sich der Maigedanke neue Kraft geholt. Durch Belgien ist er wieder geworden, was er von Anfang an hatte sein sollen.

Der erste Mai war im Geist seiner Schöpfer nicht nur ein Tag gemeinsamer Kundgebung für die großen Kulturziele der internationalen Arbeiterbewegung, er war auch ein Bekenntnis zu einem großen Kampfmittel, durch dessen Anwendung jene Ziele erreicht werden sollten. Zum Weltfrieden und zum Achtstundentag sollte das Proletariat vorwärtsschreiten nicht nur auf dem Wege der Propaganda und der parlamentarischen Arbeit, sondern auch vor allem durch die allgemeine gleichzeitige Arbeitseinstellung, durch den Massen- oder Generalfreist.

Am ersten Mai sollten nun die Arbeiter sich selber zeigen, was sie konnten. Indem sie der bürgerlichen Gesellschaft einen Ruhetag aufzuzwingen, dokumentierten sie ihre Kraft, setzten sie sich als Machtfaktor der Gesellschaft bei Freund und Feind in Achtung, gewannen sie Mut und Fähigkeit, das Mittel, das sie am ersten Mai gleichsam nur spielerisch erprobten, eines Tages mit voller Wucht zur Anwendung zu bringen.

Das war der Maigedanke in seinen ersten Anfängen, und so wurde er vor bald 25 Jahren von Hunderttausenden aufgenommen mit einer Begeisterung, die mit den Schwierigkeiten des Unternehmens nicht rechnete. Das ist aber eine unvermeidliche Begleiterscheinung jeder starken Initiative, daß sie die vorhandenen Hindernisse unterschätzt. Rückschlüsse — ohne die ein großes Werk selten zur Vollenendung emporsteigt — mußten eintreten, und man weiß, daß sie eingetreten sind. Der Zielgedanke der Maidemonstration — Völkerfreiheit, Völkerfrieden — kam dank der wachsenden politischen Einsicht zu immer klarerer Ausprägung. Die Bedeutung des ersten Mai als Demonstrationstag für die allgemeine Arbeitseinstellung trat immer weiter in den Hintergrund, und der erste Mai wurde dadurch allmählich dessen beraubt, was den eigentlichen Kern seines Wesens ausmacht.

Dieser Niedergang des Maigedankens kam nicht etwa von einem Rückgang der Arbeiterorganisationen, die sich vielmehr im gleichen Zeitraum allmählich vermehrten, sondern von veränderten Gedankrichtungen, die den Generalfreist seines Nimbus als revolutionäres Allheilmittel beraubten und andere, ruhiger wirkende Mittel an seine Stelle setzten. Bervor aber der Massenfreist zu politischen Zwecken seine taktische Bedeutung, so war die Arbeitseinstellung vom ersten Mai als Symbol und Vorbild zwecklos, oder sicher die Opfer nicht wert, die ihre Kräfte Durchführung erforderte.

Jetzt aber hat Belgien gezeigt, daß der politische Massenfreist noch lebendig und wirksam ist. Er hat das Proletariat in seinem Kampfe ums Recht mit einem Rud um ein mächtiges Stück vorwärts gebracht. Er hat sich dabei in so wunderbarer Ruhe und Ordnung vollzogen, daß die so oft gelöste Auffassung, der Massenfreist bedeute den blutigen Straßenkampf, nicht mehr anrecht erhalten werden kann. Und vor allem, er hat die Kämpfer nicht geschwächt, sondern gestärkt, er ist nicht zusammengebrochen, sondern abgeworfen worden und kann jederzeit wieder aufgenommen werden. Er bleibt wirksam nicht nur durch das, was er geleistet hat, sondern vielmehr durch das, was von ihm noch erwartet wird. Die ständige Drohung liegt er fortan auf der Brust der belgischen Machthaber, und dieser Alp, der sie Tag und Nacht heimsucht, wird nicht eher von ihnen vertrieben, als bis die Forderung des Volkes ihre Erfüllung gefunden hat.

So kommt von dem herrlichen Wahlrechtsfreist des belgischen Proletariats ein Licht auf das Leben in die Arbeiter

Am 1. Mai und Himmelfahrtstage will Oesterreich entscheiden, ob es mit Waffengewalt in Nikita's Reich einbringen wird und zwar auf eigene Faust, wenn der Auftrag der Verbündeten ausbleibt. Denn jetzt unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Uebergabe Stutari an Montenegro tatsächlich ein heuchlerischer Handel von der Welt war, daß aber Nikita sich auch nicht damit zufrieden gibt, einmal acht Tage lang in der albanischen Seestadt „geherrschet“ zu haben. Oesterreich wird nun das Vergnügen haben, ihm durch die schwarzen Berge zu folgen und vielleicht auch noch dem neuen „Fürsten von Albanien“ in seine heimatischen Alpenberge hinein. Welche Konsequenzen dieses Vorgehen im Hinblick auf die Haltung Rußlands haben kann, ist garricht abzusehen. Sicher ist nur eine weitere gefährliche Zuspitzung der Lage Europas.

Wie Stutari fiel.

Aus Wien wird gemeldet: Nach aus Triest eingetroffenen Nachrichten aus Albanien wurde schon seit Wochen zwischen Montenegro und Serbien einerseits und der jugoslawischen Regierung und Djavid Pascha andererseits über das künftige Schicksal Albanien verhandelt. Diese Verhandlungen wurden von Rußland patronisiert. Nach diesen Nachrichten ist es zu einer Vereinbarung auf folgender Grundlage gekommen:

1. wird ein albanischer Staat unter der Souveränität des Sultans gebildet;
2. dieser Staat tritt dem Balkanbündnis bei;
3. die nördliche Grenze dieses Albanien verläuft entlang dem unteren Drin, jedoch Stutari und San Giovanni di Medua an Montenegro fallen.

Dieses Abkommen sei von dem Bestreben getragen gewesen, den ganzen Balkan an der Seite der Tripel-Entente gegen den Dreibund zu einigen und durch dieses Arrangement allen Forderungen der Dreibundmächte in Bezug auf Albanien mit einem Schlag den Boden zu entziehen. Es habe hierbei auch der Plan mitgespielt, daß auf diese Weise Serbien seinen Korridor zum Meere erhalte, da ihm von dem verbündeten Albanien sicherlich bedeutende Kompensationen geboten würden.

In der Donnerstag stattfindenden Sitzung der Völkervereinigung in London wird es sich entscheiden, ob und welche Mächte an den von Oesterreich-Ungarn eventuell, nämlich für den Fall, daß der König von Montenegro nicht unbedingt nachgibt, zu unternehmenden Zwangsmaßnahmen teilnehmen.

Oesterreich handelt selbständig.

Die „Reichspost“ in Wien kündigt noch einmal an: „Beliebig hat sich Oesterreich-Ungarn freie Hand vorbehalten für den Fall, daß die Völkervereinigung nicht die Anträge Oesterreich-Ungarns genehmigen sollte. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, nachdem in der gestrigen Völkervereinigung in London eine Einigung nicht erfolgt ist. Diese Feststellung kennzeichnet die Situation. Gegenwärtig findet ein reger Meinungsaustausch zwischen Wien und Rom statt.“

Das würde nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als daß Oesterreich-Ungarn die Arbeiten der Londoner Völkervereinigung als gescheitert betrachtet und nun den Südensied in Cetinje zur Ruhe mit Waffengewalt bringen will.

Aus Wien wird der „Post. Zig.“ berichtet, daß die Londoner Völkervereinigung als durch Oesterreich-Ungarn gesprengt zu betrachten sei. Weiter berichtet das genannte Blatt: Der Minister des Äußeren Graf Berchtold hatte heute Besprechungen mit dem Erzherzog-Erbprinzen und dem Reichsminister von Kroatien. Dieser hatte dann beim Kaiser Audienz und teilte nach dieser im Auswärtigen Amte dem Grafen Berchtold mit, daß die notwendigen militärischen Maßnahmen in Südbalkanien, Bosnien und

hinüber. Die Auferstehung des politischen Massenfreists ist zugleich eine Wiedergeburt des ersten Mai.

Von Belgien her ist den Proletariern aller Länder die Erneuerung der alten Erkenntnis gekommen, was Einigkeit und energisches Wollen auszurichten imstande sind. Und wem wäre diese Erkenntnis notwendiger als dem deutschen, vor allem dem preussischen Arbeiter, das nach Erschöpfung aller bisher üblichen Mittel im Wahlrechtskampfe sich von seinem Ziel noch immer weit entfernt sieht! Das verlogene Spiel, das in Preußen mit der Wahlreform getrieben wird, gibt dem Volk schon längst das moralische Recht zur Anwendung aller zweckdienlichen, erfolgversprechenden Mittel. Mag sich das preussische Volk von dem gleichen Selbstbewußtsein durchbringen lassen, mit gleicher Energie, Leidenschaft und — Selbstbeherrschung seinem Ziel zustreben, dann wird dem belgischen Frühling der preussische folgen.

Was für die Völker das Recht demokratischer Selbstbestimmung ist, lernen wir jetzt aus den Vorgängen der großen Politik alle Tage. Die Aneignung ist der Völker friedlichen Daseins nebeneinander. Drum nieder mit der chauvinistischen Mindeheitsregierung. Fort mit Rüstungsstreibern und Kriegshetzern! Wir demonstrieren am ersten Mai für jenen wahren Patriotismus, der jedem Volk, nicht bloß dem eigenen, das Recht und die Möglichkeit verleiht, sein Vaterland zu haben, für Völkerverbrüderung! Auch wenn an diesem ersten Mai Belgien unser erstes Wort sein mag, so sei Frankreich unser zweites! Demokratie in Preußen und Freundschaft mit Frankreich, das sind die beiden höchsten und wichtigsten Stappen im kulturellen Aufstieg der Völker. Ein Weg voll scharfer und verwundbarer Hindernisse liegt vor uns.

Aber was Belgien gelang, muß auch anderwärts gelingen. Belgien hat uns wieder im Glauben an die Kraft des ersten Mai gefestigt, an eine nahe siegreiche Zukunft des internationalen Proletariats.

der Herzegowina und an der kroatischen Grenz getroffen seien. Gegenüber Serbien ist der verstärkte Grenzschutz angeordnet worden.

Mit der heute offiziell ausgegebenen Erklärung, daß infolge des negativen Resultats der gestrigen Völkervereinigung Oesterreich wieder die Politik der freien Hand befolgen werde, sieht man den Faden noch nicht als ganz abgerissen an. Die endgültige Entscheidung wird Donnerstag in London fallen. Sollte die Antwort Montenegros bis dahin nicht erfolgt sein, so handelt es sich nur noch um Beschlüsse von Zwangsmaßnahmen gegen Montenegro. Sollte auch die Donnerstagkonferenz resultatlos verlaufen, so würde Oesterreich ungefährdet ernste Schritte ergreifen.

Oesterreichs Ultimatum an Montenegro.

Wien, 29. April. Von autoritativer Seite wird dem Korrespondenten der „Frankf. Zig.“ mitgeteilt, daß Oesterreich-Ungarn ein Ultimatum morgen an Montenegro abgehen lassen wird. Die Völkervereinigung am Donnerstag müsse zeigen, welche Mächte sich dem Schritte Oesterreich-Ungarns anschließen werden.

Erzprinz Danilo in Stutari eingezogen.

Wien, 29. April. Das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet aus Stutari: Gestern vormittag hat Kronprinz Danilo seinen feierlichen Einzug in die Stadt gehalten. Esch Pascha übergab ihm die Schlüssel der Stadt. Auf der Zitadelle wurden unter militärischen Ehren montenegrinische Flaggen gehißt. General Martinowitsch ist zum militärischen Gouverneur von Stutari ernannt worden. Esch Pascha hat sich also gestern noch in der Stadt aufgehalten und es geht daraus hervor, daß der Uebergabe von Stutari an Montenegro sonderbare Abmachungen vorausgegangen sind.

Montenegro's Widerstand.

Wien, 29. April. Die „Reichspost“ meldet: Die Straße zwischen Stutari und Cetinje wird stark mit Truppen und Maschinengewehren von den Montenegriern besetzt.

Wien, 29. April. In Kreisen der Balkandiplomaten erzählt man, daß Serbien verpflichtet und auch bereit sein werde, Montenegro, sobald es von Oesterreich-Ungarn angegriffen werden sollte, Waffenhilfe zu leisten. Man spricht sogar davon, daß auch die anderen Balkanstaaten dazu verpflichtet seien, doch wird in anderen Kreisen die entgegengesetzte Meinung ausgedrückt.

Schlachten unter den Balkanarmeen?

London, 29. April. Am 10. April soll eine bulgarische Division 50 Kilometer nördlich von Monastir eine serbische Infanterie-Brigade angegriffen haben. Zuerst seien die Serben zurückgewichen, hätten aber dann, durch Artillerie verstärkt, zwei Tage lang die Bulgaren vierzig Kilometer weit zurückgetrieben. Die ganze Woche sei auch in der Nähe von Nigritta, Serres und Saloniki zwischen Bulgaren und Griechen gekämpft worden. Weiter wird gemeldet: Am 16. April hätten zwei bulgarische Divisionen eine griechische Division bei Nigritta angegriffen, wären aber zurückgeschlagen worden und hätten mehrere hundert Soldaten verloren. Die Bulgaren hätten 140.000 bis 150.000 Mann um Serres und Kawalla konzentriert. Die Griechen hätten ebensolche Truppen zwischen Saloniki und Serres stehen. Vier neue Reservistenklassen würden ausgehoben und eine riesige Anzahl in Frankreich gelassener Pferde werde nach Saloniki geschafft. Die Serben konzentrierten 200.000 Mann (?) um Wellesano, nördlich und östlich von Monastir, gegen die erste bulgarische Armee, die gegen Monastir marschiere. Der Krieg gelte als unermesslich. König Konstantin werde sofort bei Ausbruch des Krieges nach Saloniki abfahren, der Kronprinz werde zur serbischen Armee stoßen.

Politische Uebersicht.

Zentrumsanträge zur Wehrvorlage.

Das Zentrum hat nun in der Budgetkommission des Reichstages ebenfalls eine Reihe von Anträgen gestellt. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes sollen möglichst nur in den Wintermonaten zu Uebungen einberufen werden. Ferner werden Anordnungen verlangt, wonach:

1. die Soldaten mindestens durchschnittlich jährlich vier Wochen Urlaub erhalten können;
2. der Urlaub für die besitzenden Waffen in erhöhtem Umfang gewährt wird;
3. diese Urlaubskarten für die aus der Landwirtschaft stammenden Soldaten untlässig in der Centzeit erteilt werden.

Die Unteroffiziersprämie soll nach neunjähriger Dienstzeit 1000 Mk. betragen und nach 15jähriger Dienstzeit auf 1500 Mk. steigen. Außerdem werden Maßnahmen gefordert: 1. zur Verhinderung der Burschen; 2. zur Beseitigung des Straßenspreßes als Disziplinarkraft.

Familien, die mindestens drei Söhne beim Militär gehabt haben, sollen für jeden weiteren Sohn, der eingezogen wird, eine Aufwandsentschädigung von 240 Mk. pro Jahr erhalten. Jedem Soldaten soll jährlich einmal eine freie Reise aus der Garnison nach seiner Heimat zugestanden werden. Die entstehenden Kosten werden auf 1.800.000 Mk. veranschlagt. Größere Sparamkeit und Verringerung des Luxus in der Armee werden gefordert, und schließlich rief der Reichstagsler erucht, Anordnungen zu treffen, nach welchen nur solche Unternehmer bei Zuschlag auf Lieferung von Staatsaufträgen ergäßen, die:

- a) den Arbeitern das Koalitionsrecht unangefastet lassen;
- b) bei Einbindung von Offizieren gleichzeitig ein Verzeichnis der bei ihnen bezahlten Löhne mit einreichen;
- c) keine geringeren Löhne bezahlen und keine schlechteren Arbeitsbedingungen stellen, als in gleichartigen Staatsbetrieben oder gleichen privaten Unternehmen, die nicht für Meer- und Marine arbeiten;
- d) eine Einigungs- und Schlichtungsinstanz schaffen, die berechtigt und verpflichtet ist, bei missverhältnissen die Vermittlung zu übernehmen.

Die Arbeiterklasse wird darauf achten müssen, wie viele von den blenden Anträgen das Zentrum wirklich aufrecht erhält und erfüllt durchsetzt. Die Macht dazu hat es es brüht mit der Sozialdemokratie zu stimmen.

Warum gerade ein Sozialdemokrat?

Der babilische Zentrumsführer Geistl. Rat Wackerbauer...

Nun, die Gelehrten und Genossen, die sich der Rationensfirma Krupp als Verteidiger förmlich an den Hals warfen...

Der Wahlaufbruch des Zentrums zu den preussischen Landtagswahlen.

Auch das Zentrum kommt jetzt mit einem Wahlaufbruch zu den bevorstehenden Landtagswahlen...

Wie stehen die direkte Wahl vor, halten aber auch bei der indirekten Wahl mit geheimer Stimmabgabe...

Mit einem solchen Aufruf kann das Zentrum auch nur unter dem bestehenden preussischen Dreiklassenwahlrecht kommen!

Edele und erlauchte Herrenhausmitglieder.

Herrn Philipp v. Gienanth und Herr v. Gontard sind Herrenhausmitglieder. Die Nennung des Namens...

Es besagt das preussische Gesetz vom 12. Oktober 1854 in seinen §§ 9 und 10:

§ 9. Das Recht der Mitgliedschaft der Ersten Kammer geht verloren, wenn die Kammer durch einen von uns...

§ 10. Wenn die Kammer mit Rücksicht auf eine gegen ein Mitglied eingeleitete Untersuchung...

So lange das Herrenhaus der Ansicht ist, seiner Würde entspreche der Lebenswandel und das Verhalten...

Europa liegt im tiefsten Frieden.

Im Tag, schilbert ein alter Diplomat, der Wirkliche Geheime Legationsrat v. Buchta die Weltlage folgendermaßen:

Inzwischen hat sich nun die allgemeine politische Situation, die lange Zeit hindurch von Tag zu Tag kaleidopsartig wechselte...

Rastlos kommt aber auch Herr v. Buchta zu dem Schluss, daß die Heeresvorlage notwendig ist.

Europa liegt im tiefsten Frieden.

Wir brauchen tausend Millionen mehr! Es hört kein Feind die Ruh hinieden: Vergrößert werden muß das Heer!

Eine bürgerliche Stimme zum Wahlrechtsstreit.

Ueber den Erfolg des belgischen Generallstreiks und seine europäische Bedeutung schreibt die „Frankfurter Zeitung“:

Der heutige belgische Generallstreik ist der erste der unmittelbar etwas Positives erzielt hat, und darin liegt seine allgemeine Bedeutung.

Das Herrenhaus

hatte am Dienstag eine lange Debatte über Jugendberziehung. Man weiß was das bedeutet: Debe Schimpferel auf den Umsturz...

grunde lag der Unterhaltung ein Antrag des Grafen v. ... der die Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahre...

Internationales Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung.

Von dem sozialdemokratischen Geschichtsforscher, den die Buchhandlung „Vorwärts“ unter diesem Titel herausgibt...

Im Abgeordnetenhaus kamen am Dienstag bei der Sekundärbesprechung die Redner — sagen wir Nr. 84 bis 88 — zum Wort.

Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!

Verantwortlicher Redakteur: Franz Hüder. — Redaktion und Expedition: ...

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schalkjeer.

(Nachdruck verboten.)

Den Hofhund packte das böse Gewissen mit einem starken Anfallsgefühl. Er rühte unruhig hin und her und gitterte heftig...

„Neben Sie denken!“ schrie Axel mit rotem Kopfe. Der Hofhund fuhr zitternd in die Latsche und holte das Päckchen hervor...

„Aber“ im neuen Kurse. Mit dem frischen Seitenwind ging es in schneller Fahrt auf die Küste los. Aus der Kajüte kam Dagmar mit einem Lächeln hinauf...

Spezial-Haus
für Damen-Konfektion

Felix Rösel

Ohlauerstrasse Nr. 7,
part., I. und II. Etage.

1898

Besonders billige Pfingst-Angebote



Bluse Girl
aus gut waschbaren
Vollw., mit Batist-
Kragen und
Manschetten, farb.
Krawatte
Mk. 2.80

Bluse Maed
aus weiss. Batist,
Vorderteil ganz
gestickt, halstief
und geschlossen
Mk. 1.95

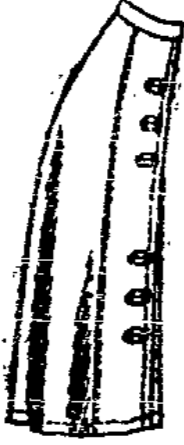


Bluse Lu
aus Ia. Batist,
Vorderteil mit
moderner, starker
Stickererei
Mk. 4.50

Bluse Piff
aus den mod. rein-
woll. Bulgarenstoff.
in versch. Dessins
ohne verarbeitet,
ganz auf Futter
Mk. 6.75



Rock
aus Fe. Kammg. 1
Blau u. schwarz m.
mod. Faltpartie
u. Aermel
Mk. 5.75



Rock
aus schwarz
Aermel mit
Tressen und
Knopfgarnierung
Mk. 6.75



Rock
aus praktischem
Wachstoff,
ohne verarbeitet
Mk. 8.90



Rock
aus blau Kammg.
Cheviot, mit
reichlicher Knopf-
garnierung
Mk. 4.90

Kostume
aus blau Kammg.
mit eleg. Knopf-
garnierung, Bul-
garenstoff
Mk. 18.50

Mantel
aus Popeline, hell
und dunkel, mit
eleganter
Spitzenkragen
Mk. 12.50

Kostume
aus praktischem
Wachstoff,
eleganter
Mk. 18.75

Miend
aus gut., waschb.
Vollw., in all. Lichtf.
m. breit. Entreeux
in allen Grössen
Mk. 12.75

Miend
aus gestr. Seide in
weich. Qual. m. ab-
steich. Seidenkrag-
und Spitzenkrag
Mk. 28.50

Neu aufgenommen: Umstands-Kleider. Hänger-Röcke.

Handwerker!!

Arbeiter!!

lässt nicht auf uneheliche Annoncen hinein. Es kommt durchaus nicht darauf an, ob die Garderobe selbst gefertigt wird oder nicht, 1429

sondern wie dieselbe eingekauft wird.

Von einer Geschäftsaufkündigung entstand ich ein grosses Lager

Herrn-Anzüge

und verkaufe dieselben ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Serie I **11.50** Serie II **13.75** bis zu den elegantesten.
Wert bis 18.50 Wert bis 21.00

Berthold Meyer, Bohrauerstrasse 71, neben der Apotheke.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden weisse ich hierdurch ergebenst an, dass ich von heute

Mittwoch, den 30. d. Mts.

an, mein Haupt-Ladengeschäft von Schmiedebrücke Nr. 49 nach **Schmiedebrücke Nr. 21**

verlege. Es wird auch fernerhin mein bestes Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen und ich gestatte mir noch darauf aufmerksam zu machen, dass mein in dem Grundstück Schmiedebrücke Nr. 21 und Messergasse Nr. 55 neu eingerichteter Fabrikationsbetrieb nach den neuesten Errungenschaften der Technik auf dem Gebiete der Nahrungsmittelfabrikation angelegt ist und sicherste Gewähr dafür bietet, dass bei der Herstellung und Behandlung meiner Waren grösste Sauberkeit waldet und auch den Hygienevorschriften in vollstem Masse Rechnung getragen wird.

Breslau, den 29. April 1913.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Georg Hildebrand, Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.
Fernauf 1788 und 5823.

Zeugen gesucht,

welche den Vorfall Mittwoch, den 28. April, abends 8 Uhr, am Ring 5 beobachtet haben, wie ein älterer Mann beim Hinsteigen auf die Elektrische tödlich verunglückte. **1430**
Wohnung erbeten
Hedwigstrasse 14, IV, Schmidt.

Richten Sie Ihre Blicke,

nach dem Möbelkaufhaus, wenn Sie Möbel kaufen oder verk. wollen. **1464**
Groß Auswahl geb. einl. u. guter Möbel stets auf Lager. **1464**
Bestellg. briefl. u. mündl. **Griehbrück Nr. 53 um Gartenstr. 80.**

Sie schwören

auf unsere Realität und billigen Preise **1464**
Anzeige gute Stoffe nur 10 M. nach Mass eleg. 16 M. **1464**
Anzugfabrik, Wallstr. 17a, 1.

95 Pfg.

Bazar

Ring 51

**Geschenk-Artikel,
Wirtschafts-Artikel,
Lederwaren,
Spielwaren.**

Unübertroffen

an Geschmack — Auswahl — Qualität.

Ohne Ausnahme:

Jedes Stück 95 Pfg.

Albert Marcus

51 Achten Sie genau auf **51** Ring 51 **51** Ring 51

Diejenige Dame,

welche am vergangenen Sonntag um 4 Uhr am Bahnhofplatz von dem großen, blonden Herrn ein Paketchen aufgehoben bekam, wird von demselben um ein Lebenszeichen gebeten. Sie tragen buntes blaues Kleid, großen, weißen Hut und höchst glänzende, offenbar mit Erbsen gepöbelte Stiefelchen. **10634**

Geben „Liebesbrief“ an die Exped. d. Bl.

Damenschneiderei



fertigt Hemm., Röcke, Kleider von 65 Pfg. an. **10635**
48 Andauerstr. 48, gegenüb. Fabr.

In freien Stunden best 10 Pfg.

Auf Kredit

Damen-Konfektion

Kostüme, Röcke, Blusen, Mäntel etc.

Herrn-Anzüge und Paletots

Kinder-Konfektion

alles in grösster Auswahl :: schick und modern.

Ganze Möbel-Ausstattungen

sowie **Einzel-Möbel**

Jul. Ollendorff & Co.

Albrechtsstrasse 14.

Kleinste Anzahlung. : Bequemste Abzahlung.

Ein prägnantes Mittel erwarnt mit **Annunzio Pinocchio**

Magazin

deinem folgenden 5-10 - fünfzig Pf. 25 Pf. - Lieferung frei post

Profis

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 30. April.

Himmelfahrtstag und erster Mai.

Der erste Mai ist für unsere liebe Obrigkeit ein festlicher Tag erster Ordnung. Nicht etwa deswegen, weil die Klassenbewußten Arbeiter ihren Festtag feiern — Bewahrt! Daran ist die Behörde seit Jahren gewöhnt. Sie hätte diese unabweisliche Tatsache auch in diesem Jahre hingenommen und sich wie gewöhnlich darauf beschränkt, alles, was irgend möglich, wegen drohender Umsturzesgefahr zu verbieten. Was sie aber nicht verbieten konnte, das hätte sie möglichst zu beschränken gesucht.

Seits ist das selber nicht so einfach. Man kann die festlich gekleideten Träger, die bei dem schönen Wetter in dichten Scharen unsere Straßen beleben, nicht zum Demonstrationenzug stampeln und tapfer auseinanderjagen. Gewiß, so manches räudige Schaf vertritt sich in der Masse und freut sich bestisch, der hohen Obrigkeit ein Schmähstück geschlagen zu haben. Aber darf man auf die bloße Annahme hin vielleicht eine ganze Herde stieblich patriotischer Hammel auseinanderjagen?

Leider kann man es noch nicht jedem Staatsbürger an der Nase ansehen, was Geistes Kind er ist. Bei manchen Leuten ist die Sache noch verhältnismäßig einfach. Die haben in ihrem Gesicht so einen gewissen, nicht näher zu beschreibenden Ausdruck, der beim Landwirt gewöhnlich eine gute Karteseferte verspricht. Der einigermaßen intelligente Wächter der öffentlichen Sicherheit weiß also sofort, wenn er vor sich hat, wenn er einem solchen Wesen begegnet.

Weniger ist es schon bei den weniger frommen und hoch guten Staatsbürgern. Die haben selten etwas an sich, das sie von der Masse unterscheidet. Bedauerlicherweise hat sich die Regierung noch nicht entschließen können, jeden braven Bürger als Lohn für vaterländische Gesinnung einen mächtigen Orden an die Brust zu heften. Wie schön hätte man da die Zustrebenden von den Mörglern unterscheiden können!

Das ist schlimm; aber doch nicht für uns. Den Klassenbewußten Arbeitern kann es herlich gleichgültig sein, wie die Leiter der bürgerlichen Ordnung sich aus dem Schwindel ziehen. Die feiern ihre Feste, ohne sich dabei um das Bürgertum zu kümmern; es wäre ihnen sehr angenehm, wenn sich auch die hohe Behörde nicht mehr als unbedingt nötig um ihre Angelegenheiten kümmern würde. Das wird allerdings vorläufig noch ein frommer Wunsch bleiben. Wenigstens in Breslau.

Dadurch wird sich das Proletariat aber seine Feste nicht vereiteln lassen. In heißen Scharen entzieht es heute dem düsternen Häusermeer. Wenige Stunden nur sind es, die dem Arbeiter für seine Erholung übrig bleiben, und die derbringt er am besten, wenn er mit seinen Angehörigen hinauszieht in die lachende und blühende Frühlingspracht. Der Vormittag sei dem Ernst und der Bedeutung des Tages gewidmet. Da ziemt es sich für den überzeugten Sozialisten, in würdiger Versammlung mit Gleichgesinnten die Feste des Verewerungsfestes zu begehen. Der Nachmittag aber sei der Freude, der Erholung vorbehalten. Da strömt alles hinaus in die Gärten von Morgenau, um mit den Angehörigen, Freunden und Genossen einige angenehme Stunden zu verleben. Hoffentlich ist uns der Himmel gnädiger als die Polizei.

Die Altersrente mit 65 Jahren.

Ueber die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrentner auf das 65. Lebensjahr soll nach Artikel 84 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung im Jahre 1915 der Reichstag erneut beschließen. Bei Beratung der Reichsversicherungsordnung hatte die Regierung bekanntlich diese Forderung abgelehnt und der „Versicherungsbund“, bestehend aus Konser-

vativen, Zentrum und Nationalliberalen, hatte der Regierung nachgegeben. Die Kosten für diese Verbesserung sollten angeblich unerschwinglich sein. In einer Denkschrift hatte die Reichsregierung berechnet, daß die Kosten für die Altersrente vom 65. Lebensjahre an eine jährliche Mehrausgabe von 40 1/2 Millionen Mark verursachen würde, wovon das Reich 12 1/2 Millionen und die Versicherungsanstalten 28 Millionen Mark zu tragen hätten. Das war im Juli 1908. Als aber die Regierung neun Monate später den Entwurf der Reichsversicherungsordnung veröffentlichte, berechnete sie diese Kosten nur noch auf 28,8 Millionen Mark jährlich, wovon das Reich 8,9 Millionen Mark und die Versicherungsanstalten 19,9 Millionen Mark zu tragen hätten. Obwohl bei der Berechnung von 1908 eine Durchschnittsrente von 160,80 Mark zugrunde gelegt war und bei der von 1909 eine Durchschnittsrente von 163,15 Mark, sollte die Belastung mit der höheren Durchschnittsrente doch um 12 Millionen Mark jährlich niedriger sein.

Der Reichstag betrachtete denn auch diese Berechnungen der Regierungsmathematiker recht ungläubig. Wie berechtigt das Mißtrauen gegen diese Rechnung war, zeigt sich jetzt, nachdem die Regierung ernsthaft daran geht, gezwungen durch Artikel 84 des Einführungsgesetzes, Rechnungsgrundlagen für die Herabsetzung der Altersgrenze zu beschaffen.

Auf einer Konferenz der Vertreter der Landesversicherungsanstalten, die unlängst im Reichsversicherungsamt abgehalten wurde, konnte auf Grund der bei den Versicherungsanstalten vorgenommenen Zählungen festgestellt werden, daß die Gesamtbelastung nicht 40,5 Millionen, auch nicht 28,8 Millionen, sondern nur 13,75 Millionen Mark jährlich beträgt, wovon das Reich 4 1/4 und die Versicherungsanstalten 9 1/2 Millionen Mark zu tragen hätten.

Selbst wenn sich das Reich an den Mehrkosten gar nicht beteiligen würde, sondern diese ganz aus Beiträgen aufgebracht werden könnten und dazu eine Beitragserhöhung vorgenommen würde, müßte der Wochenbeitrag — bei jetzt rund 14 Millionen Versicherten — um durchschnittlich 2 Pfg. erhöht werden.

Bei den Milliardensummen aber, mit denen die Invalidenversicherung heute rechnet, ist diese Ausgabegabe von 14 Millionen Mark wirklich nicht so erheblich, daß eine Beitragserhöhung gerechtfertigt wäre. Damit entfällt der Regierung eines der wichtigsten Gründe gegen den Ausbau der Invalidenversicherung. Die Regierung wird sich, nachdem die Gelegenheit zum Ausbau der Invalidenversicherung bei der Reichsversicherungsordnung so gründlich verpaßt worden ist, nicht länger weigern können, nun wenigstens schleunigt dem Reichstage eine Vorlage zugehen zu lassen, in der die Altersgrenze für die Altersrente auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Höhere Beiträge werden gar nicht nötig sein, denn die Versicherungsanstalten schwimmen geradezu im Gelde, das sich nach der letzten Beitragserhöhung noch mehr als früher gewaltig anhäuft. Die schlesische Anstalt liefert dafür den besten Beweis.

* Einen neuen Parteisekretär haben sich die Konservativen Schlesiens in dem früheren christlichen Gewerkschaftssekretär Neumann zugelegt, der schon während des letzten Wahlkampfes für den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie zu reisen schien. Herr Neumann ist zwar offenbar für die Verrichtung der robusten Agitationsarbeit engagiert, für die sich seine Auftragsgeber zu vornehm halten, trotzdem möchten wir ihm empfehlen sich etwas im Jügel zu

halten. Im „Kronprinze“ hat der Herr nach den Berichten seiner eigenen Parteizeitungen ausgeführt:

„Wie Bebel sagt, stellt die Sozialdemokratie unmögliche politische Forderungen. Das ist das Tun politischer Kinder oder besser politischer Verbrecher!“

Herr Neumann ist wegen seiner lobigen Ausfälle im letzten Wahlkampfe bereits zweimal rechtskräftig bestraft worden, wir möchten ihn rechtzeitig ermahnen, etwas bessere Manieren anzunehmen, damit er sich weitere trübe Erfahrungen spart. Vogelfrei ist die Sozialdemokratie denn doch nicht.

Zum hundertjährigen Geburtstag Richard Wagners

soll für den Bildungsausschuß der freierorganisierten Arbeiterschaft eine Sondervorstellung der beliebten Oper

„Der fliegende Holländer“

am Sonntag, den 4. Mai, vormittags um 11 1/2 Uhr — nicht um 11 Uhr — im Stadt-Theater veranstaltet werden. Es ist das erste Mal, daß den organisierten Arbeitern eine Wagnerische Oper in einer Volksvorstellung geboten wird, und kein Kunst- und musiklebender Proletarier sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, diese Matinee zu besuchen.

Billets für diese ausnahmsweise Vorstellung — die vorliegt in dieser Saison — sind am Mittwoch und Donnerstag im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 36, zu haben, am Freitag und Sonnabend in der Expedition der „Volkswehr“, Neua Graupenstraße 7, I.

Freisinnige Treue!

Aus Angst vor den Konservativen und Zentrümern läßt der Breslauer Freisinn folgende Mameluden-Erklärung zu den bevorstehenden Landtagswahlen los:

Gegenüber den von gegnerischer Seite zu durchsichtigem Zwecke verbreiteten Gerüchten erklären wir nochmals und endgültig, daß den für die liberalen Parteien gewählten Wahlmännern von uns

unter keinen Umständen

das Ansehen gestellt werden wird, für einen Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei zu stimmen.

Das liberale Zentralwahlkomitee!

Dr. Hellberg, Dr. Friedensburg, Dr. Dohle.

Das schreckliche „Anfinnen“, für einen Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei zu stimmen, wird von Herrn Hellberg weit von sich gewiesen. Die Abstimmung der Sozialdemokraten für den freisinnigen Abgeordneten Ehlers entlockte diesem selben Freisinnsführer aber vor zwei Jahren folgende Anerkennung an unsere Parteigenossen:

Der Wahlsieg, den wir gestern nach hartem Kampfe hier errungen haben, verdanken wir, wie wir rückhaltlos anerkennen, der selbstlosen und energischen Unterstützung, die uns die Wahlmänner Ihrer Partei gewährt haben.

Ihre Parteifreunde haben mit der ihnen eigenen, geradezu mustergetreuen Parteidisziplin uns zum Siege verholfen. Ich bitte Sie, Ihren Wahlmännern dafür unseren herzlichsten Dank auszusprechen und richte diesen Dank auch an Sie und die übrigen Herren, die als Parteiführer Ihre politische Einsicht und Ihren politischen Einfluß in den Dienst der Sache gestellt haben.

Kann es gar so fürchterlich sein, das „Anfinnen“ zu stellen, für einen Abgeordneten der Partei zu stimmen, für deren Hilfe man sich damals so offen und ehrlich bedankte, weil sie das gleiche für den Freisinn gaben? — Rein Wunder, daß der Freisinn kaum imstande ist, den

Aus aller Welt.

Sommer im April.

Da dem April nachgesagt wird, daß er immer tut, was er will, so wird man nicht erstaunt sein diesen, wenn er uns plötzlich sommerliche Temperaturen beschert. Die Leute stöhnen und jammern und nur die ganz Vorstichtigen erheben die warnende Stimme: „Es kann noch heißer kommen!“

Vorläufig sind wir gedeckt. Es ist keine Lust, im April mit Juliempfindungen zu leben. Die Witterung stellt etwas Anormales dar, und, wie die Wetterbureaus mitteilen, seit dem April des Jahres 1848 keine ähnliche Temperatur um diese Jahreszeit zu verzeichnen gewesen. Beispielsweise wurden in Berlin — und bei uns war es ebenso — um 12 Uhr mittags 27 Grad Celsius gemessen, gegen 26 Grad am Tage vorher. Den Hoffenden sei gleich mitgeteilt, daß keine Aussicht besteht, durch Niederschläge erspitzt zu werden. Das Witterungsbild läßt darauf schließen, daß uns noch einige sehr heiße, windstille Tage beschert werden, ehe auf eine Veränderung zu hoffen ist.

Allerdings gestattet die jetzige Temperatur keinen Rückschluß auf die Sommerzeit. Wiederholt folgte aus warmes Frühlingswetter ein kühler Sommer, während umgekehrt auf ein kühles Frühjahr ein warmer Sommer folgen kann.

Zum Kindermord in Mannheim. Ueber der Mannheimer Kindermordaffäre liegt noch immer ein geheimnisvolles Dunkel. Man hat bisher noch nicht die geringsten Anhaltspunkte, wer die Verbrechen eigentlich begangen hat. Die 18-jährige Tochter des Cheparats Wähler wurde aus der Haft entlassen, ihr Vater jedoch nicht, da die Polizei jetzt annimmt, daß er an dem Verbrechen beteiligt war. Es erscheint ausgeschlossen, daß die Frau die Mordtaten ohne Wissen ihres Gemanannes ausführen konnte. Die Kinderleichen im Keller waren mit Kalk umgeben, und einzeln in Sackleinwand verpackt. Dadurch ist es erklärlich, daß die Bewohner des Hauses keinen Verwesungsgeruch bemerkten. Ob die 10 Kinder, deren Leichen im Keller gefunden wurden, tot zur Welt kamen, oder nach der Geburt getötet wurden, konnte nicht festgestellt werden, da der Verwesungsprozeß zu weit vorgeschritten ist. Die zwei Kinder dagegen, welche auf dem Schutt-

ablageplatz und im Fehrlschleimer gefunden wurden, haben, wie die Sektion ergab, gelebt und sind eines gewaltsamen Todes gestorben. Die Obduktion der Leiche der Frau Wähler gibt Anhaltspunkte dafür, daß sie infolge eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

40 Mann auf einem Militärübungsmarsch schlapp geworden. Gegenüber anderslautenden Meldungen wird aus Straßburg i. El. mitgeteilt, daß bei einem Übungsmarsch des 132. Infanterieregiments nach Doerdt und zurück, wobei 45 Kilometer gefahren wurden, wegen großer Hitze auf dem Rückmarsch einige 40 Mann schlapp geworden sind, von denen mehrere wegen Hitzschlag verdachts ins Lazarett eingeliefert werden mußten. Die Leute hatten mittags im Dinnal abgelockt.

Eine 55-jährige Greisin verbrannt. In Berlin ist in der Nacht zum Dienstag die 55-jährige alte Mimosenempfängerin Frau Karoline Kaska elend verbrannt. Sie schlief nachts schlecht und pflegte, wenn sie erwachte, sich auf einem Spirituslocher Kaffee zu bereiten. In der Dienstag Nacht gegen 3 Uhr stand sie wieder auf, um sich Kaffee zu wärmen. Beim Füllen des Kochers plägte die Flasche, und das Feuer ergriff das Hemd der alten Frau. Der Rauch zog zu dem offenstehenden Fenster hinaus und wurde von einem Mieter, der über ihr wohnt und wach war, sofort wahrgenommen. Der Mann blies zum Fenster hinaus, sah Lichtschein aus dem Zimmer der Greisin bringen und eilte mit einem Nachbarn hinunter. Man schlug nun die Füllung der verschlossenen Tür ein und löschte die Flamme die in grünen schon den Fußboden und den Stuhl erfaßt hatten. Die bedauernswerte Greisin hat so schwere Brandwunden erlitten, daß keine Rettung mehr möglich war. Ein Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen.

Eisberge bedrohen den Transatlantischen Schiffsverkehr. Der Dampfer „Virginia“ der englischen Allan-Linie, von Liverpool in England nach Halifax in Kanada unterwegs, begegnete, wie aus Queenstown berichtet wird, kürzlich auf seiner Reise über den Ocean acht großen Eisbergen und größeren Mengen Treibeis, die sich in der Gegend der vorjährigen „Titanic“-Katastrophe nach Süden zu bewegten. Infolge des herrschenden Nebels war die Lage der „Virginia“ sehr gefährlich und deshalb äußerster Vorsicht geboten. Erst nachdem der Dampfer in etwa vierzehn Stunden nur langsam zwischen den Eisbergen hindurchpassiert war, besand er sich außer Gefahr und gab dem amerikanischen Patrouillenschiff „Semta“ Kenntnis von den Eisbergen. Dieses Schiff begab sich darauf an Ort und Stelle, um die sich nähernden Schiffe auf die Gefahr aufmerksam zu machen. — Die „Titanic“ war übrigens wie

hier noch erwähnt sei, auch eines der Schiffe, die der „Titanic“ zu Hilfe eilten; leider zu spät.

Dreizehn Kinder verloren. Wie uns aus Ausha berichtet wird, erschloß sich dort der 25 Jahre alte Schuhmachermeister Rudolf Wenzel im Hause seiner Eltern. Der Unglückliche vollbrachte die Tat in einem Augenblicke, wo nur sein schwermütiger Vater mit ihm allein daheim war. Eine unheilbare Krankheit — Epilepsie —, an der der Verstorbene litt, soll ihn in den Tod getrieben haben. Die schwer geprüften Eltern verlieren in ihm das letzte von ihren dreizehn Kindern. Im vergangenen Jahre hatten sie drei Söhne hintereinander verloren, davon einen bei einem Eisenbahnunglück bei Russig.

Steuer Kollgen.

Ein internationaler Musikwettbewerb in Paris wird vom Jahre 1914 an, und zwar immer zu Pfingsten, stattfinden. Jedes Jahr wird eine bestimmte Gattung der Musik zum alleinigen Inhalt des Wettbewerbes gemacht werden. Für das Jahr 1914 sind Harmonie, für 1915 Männerchöre, für 1916 Blechmusik, für 1917 gemischte Chöre, für 1918 Einfonten in Aussicht genommen. Der französische Staat, die Verwaltung des Seine-Departements und der Magistrat von Paris haben dafür Mittel zur Verfügung gestellt, zu denen noch beträchtliche Spenden von Privatpersonen kommen. Die Wettbewerbe werden daher mit großen Preisen ausgestattet werden können, von denen der erste 10 000 Frks., der zweite 7000 Frks., der dritte 5000 Frks. betragen.

„Soll und Haben“ im Film. Die Malerin Hermione von Preuschen hat sich um die Erben des verstorbenen Richters Gustav Freitag mit der Anfrage gewandt, ob sie ihr gestalten würden, den Freytag'schen Roman „Soll und Haben“, der bekanntlich in Breslau spielt, für das Kino zu bearbeiten. Die Freytag'schen Erben haben das Angebot vernünftigerweise abgelehnt.

Die russischen Schauspieler organisieren sich. In Rußland haben sich kürzlich die Theaterunternehmer zusammengetan. Nun wollen sich auch die russischen Schauspieler wirtschaftlich zusammenschließen. Ihr erster Kongreß, der in voriger Woche in Moskau tagte, sprach sich für die Gründung einer Bühnengenossenschaft nach dem deutschen Vorbild aus.

Für einen Taler 12370 Mark. Auf einer Münzauktion in Frankfurt a. M. erzielte ein alter Schweizer Diktator der Kantone, der in Bellinzona geprägt war, den Erlös von 12370 Mark!

Auf zur großen Flugblattverbreitung am Freitag.

Die Genossen treffen sich von 6 Uhr abends an in den Distriktslokalen, die im lokalen Teile angegeben sind.

Anwille in den eigenen Reihen niederzukämpfen, der sich gegen den Verrat der Volksinteressen richtet, der in der Weiterbildung zu einem Kompromiß liegt.

Sehr bezeichnend für die freisinnige Ehrlichkeit ist übrigens die Bekanntmachung des oberschlesischen Bezirksverbandes der fortschrittlichen Volkspartei, die erklärt, daß die Volkspartei sich weigert, den Deutschen Wahlhilfe zu leisten, weil man ihr kein Mandat abgetreten habe. Was also in Breslau als sozialdemokratische Erpressung, „laubdinkerliches Joch“ und ähnlich bezeichnet wird, das verlangen die alten, ehrlichen Freisinnigen in Oberschlesien selbst! Mehr politische Konsequenz kann man nicht verlangen.

Das Matzzeichen

Ist morgen in den Mai-Versammlungen und nachmittags in den Ausflugsgründen von Morgenau zu haben; es kostet 10 Pfg. Den Verkauf nachmittags haben die Gewerksinnen bereitwilligst übernommen.

Was ein Schuttmann als Zeuge sagen darf.

Im Sommer 1912 wurde der Droschkenkutscher Böhm von dem Breslauer Schuttmann Senkel angezeigt, weil er auf dem freien Platz vor dem Hauptbahnhof Güter aufgenommen haben soll, was nach der Eisenbahnbetriebs- und Droschkenordnung den Kutschern untersagt ist. Böhm erhielt einen bezichtigenden Strafbescheid, den das Schöffengericht auf seinen Einspruch bestätigte. Damit keruhigte sich Böhm nicht, sondern legte Verwahrung ein, mit der sich die hiesige dritte Strafkammer feinerzeit beschäftigte. Als Entlastungszeuge des Angeklagten trat der Droschkenkutscher Otto Stod auf, dessen eideschwörensartige Aussage in höchstem Widerspruch zu der des Schuttmanns stand. Als Stod seine Aussage beendet hatte, erhob sich der Schuttmann Senkel plötzlich und sagte im Gerichtssaal: Der Zeuge Stod hat einen Meineid geschworen. Diese ungehörige Bemerkung gab dem Vorsitzenden der Strafkammer, Landgerichtsrat Pland, Anlaß, dem Schuttmann eine Rüge zu erteilen. Das Berufungsgericht hat auf das Zeugnis des Kutschers Stod offenbar nicht viel Wert gesetzt, denn die Berufung des Angeklagten blieb ohne Erfolg.

Einige Zeit nach dieser Verhandlung sprach der Schuttmann Senkel eines Tages mit dem Droschkenkutscher Teubert über diese Sache. Auch der Teubert kühnte Senkel, der Kutscher Stod, der Entlastungszeuge Böhm, habe vor der Strafkammer einen Meineid geschworen. Dazu fügte der Schuttmann noch die Worte: „Ich will daran nicht weiter rühren, sonst würde es schlecht.“ Durch Teubert bekam Stod von der üblen Nachrede des Schuttmanns Kenntnis. Stod stellte gegen den Schuttmann einen Strafantrag wegen Verleumdung. Dieser Strafantrag besagte sich auch auf die im Gerichtssaal gefallene und auch von Vorstehenden gerügte Verleumdung. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen den Antragsteller Stod zunächst ein Ermittlungsverfahren wegen Meinides ein. Das Ermittlungsverfahren zog sich monatelang hin und mußte schließlich eingestellt werden, weil sich der Verdacht des Meinides nicht im mindesten bestätigte. Nunmehr wurde der verurteilte Kutscher von der Anklagebehörde auf der Privatklage weg verwiesen, weil kein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung des Schuttmanns vorlag. Das Schöffengericht zeigte sich, wie wir feinerzeit berichtet haben, in der Beurteilung der Verleumdungen sehr milde. Wegen der im Gerichtssaal gefallenen Verleumdung erkannte es auf Freiheitsstrafe unter Aufsicht des Schuttes des § 193 St. G. B. (Wahrung berechtigter Interessen.) Wegen der auf der Straße gefallenen Verleumdung wurde der Schuttmann Senkel mit zehn Mark Geldstrafe belegt.

Wilde Partien legten Verwahrung ein, über die am Dienstag der hiesigen dritten Strafkammer verhandelt wurde. Der Vorsitzende des Schuttmanns, Rechtsanwalt Simon, forderte die völlige Freisprechung seines Mandanten mit der Begründung, der Schuttmann sei sich der Schwere eines Meineides wohl nicht bewußt gewesen. Rechtsanwalt Dr. Chlenburg, der Vertreter des Verleumdeten, hielt eine Forderung des Schadensersatzes auch wegen der Verwahrung im Gerichtssaal für unzulässig. Das Berufungsgericht hat sich bei dem Erkenntnis des Schöffengerichts und verwarf beide Verurteilungen.

Die Verleumdungsbeurteilung verdient bei der Öffentlichkeit mehr Beachtung zu werden. Die Bemerkung des Schuttmanns im Gerichtssaal ist nicht als beleidigend anzusehen, meinte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Pland. Der Schuttmann ist von der Unrichtigkeit der Strafkammerurteile überzeugt gewesen, und da habe er es auch zu klären das Recht gehabt. Auch in der Form über Schuttmann habe von „Meinid“ gesprochen. Sollte das Gericht nicht Verleumdung erkannte, so ist die Unmöglichkeit wieder der auf der Straße gefallenen Verwahrung mit Recht verurteilt worden. Eine Geldstrafe von 10 Mark erscheint angemessen und ausreichend.

Herr Herschel hat für die Errichtung des Tuberkulose-Krankenhauses gestimmt, wie er uns in einem Schreiben folgenden Inhalts mitteilt:

In der heute erschienenen Mittwochnummer der Volksmacht wird behauptet, ich hätte gegen die Errichtung des Tuberkuloseheims gestimmt. Das ist unrichtig. Ich habe dafür gestimmt. Außerdem wird behauptet, ich sei neulich gegen die Überweisung einer Besoldung an den Gesundheitsausschuß gewesen, wahrscheinlich weil er zu menschenfreundlich ist. Es handelte sich damals um den Neubau beim Classenschen Krankenhaus. Ich habe mich für die Überweisung an den Bau- und Finanzausschuß und gegen den Gesundheitsausschuß ausgesprochen, weil es sich um eine finanzielle und bauliche, nicht aber eine gesundheitliche Frage handelte. Ich bitte um entsprechende Berichtigung.

Es freut uns zu hören, daß Herr Herschel für den Bau gestimmt hat und wir nehmen davon gern Notiz. Nach unserem eigenen Augenschein hatte Herr Herschel die Hand bei der Abstimmung nicht mit erhoben, das scheint also ein Irrtum gewesen zu sein. Nicht so überzeugend sind dagegen von dem Inhalt der weiteren Berichtigung. Die Meinungen am Classenschen Krankenhaus sind mindestens so sehr verschiedenartige Fragen als finanzielle und es sind im Zuge der betreffenden Abstimmung so deutliche Bemerkungen über den Ausschluß gefallen, daß man über die Tendenz seiner Abstimmung gar nicht im Zweifel sein konnte.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus.

Der zweiten hiesigen Strafkammer wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt der Arbeiter Reinhold Liebergefäß wegen vieler schwerer Einbruchsdiebstähle, die er im Winter 1909/10 gemeinsam mit dem Handelsmann Otto Reimann in Breslau ausgeführt hat. Sie haben beide in der Weise „gearbeitet“, daß sie Sonntag nachmittags an den Entree-Türen klingelten und in solchen Wohnungen einbrachen, deren Inhaber ausgegangen waren. Während Reimann schon vor längerer Zeit abgeurteilt werden konnte, spielte Liebergefäß den wilden Mann und mußte auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden. Aus der Irrenanstalt, wohin man ihn gebracht hatte, entbrang er schließlich, wurde aber nach zwei Jahren wieder aufgegriffen. Am 3. Februar 1912 erkannte die zweite Strafkammer gegen Liebergefäß auf 10 Jahre Zuchthaus. In einer Nachtragsverhandlung verhängte dieselbe Kammer über den Einbrecher noch weitere fünf Jahre Zuchthaus. Während der Verhandlung verhielt sich Liebergefäß völlig ruhig. In die Anklagebank mußte er von Gefängnisbeamten getragen werden. Die medizinischen Sachverständigen erklärten dieses Verhalten als schlaue Verstellung.

Vereine und Versammlungen.

Verein zur Fürsorge für unbemittelte Lungenerkrankte. Morgen Freitag wird im Fürstensaal des Breslauer Rathauses die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins abgehalten. Anfang 8 1/2 Uhr abends. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht über die Vereinsarbeit, den Rechenbericht, Haushaltsplan, Satzungsänderungen, Vorstandswahl, Ergänzungswahl und den Bau des Tuberkulose-Krankenhauses. Außer den Vereinsmitgliedern sind auch Freunde der Vereinsbestrebungen als Gäste willkommen.

Gumboldt-Verein für Volksbildung. Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, wird im Thalia-Theater als Vorstellung für Minderbemittelte Palke's Drama „Jugend“ aufgeführt werden. Meldungen auf Eintrittskarten sind — nur schriftlich — an Herrn Verwardt, VII, Sadovastraße 60, hochwart., zu richten, bei dem Dienstag, den 6. Mai, vormittags 10 bis 1 Uhr (nur zu dieser Zeit), die zugewiesenen Karten ausgeben werden.

Metallarbeiter-Verband. Sonntag, den 4. Mai, werden die Delegierten zur Generalversammlung gewählt. Stimmzettel liegen in den Wahllokalen aus. (Siehe Anzeigenteil.)

Gewerbegerichtsbeisitzer. Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses Sitzung. Vortrag des Arbeitersekretärs Peichert.

Stadtoberordneten-Versammlung. Die nächste Sitzung der Stadtoberordneten am 8. Mai fällt aus.

Die Leerbenteler Badeanstalt ist wegen des warmen Wetters bereits dieser Tage eröffnet worden.

Krankheitsbericht. In der Woche vom 20. bis 26. April erkrankten an Keuchhusten: in Groß-Wohren 2 Personen; an Scharlach: in Carlowsky 2 Personen, in Bettlern, Grünhübel und Nietendorf je eine Person. Es starb an Scharlach: in Carlowsky 1 Person.

Geislerstraße. Wegen Ausbaues des öffentlichen Weges von Lichine bis Jindel als Kreis-Chauffee wird dieser bis 1. Juli d. J. für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Aus der Herren- und Damen-Konfektion. Die Königl. Garde-Konfektion hat die hiesigen Arbeiter der Kleider- und Wäschekonfektion aufgefordert, für ihre Arbeiter und Zwischenhändler Lohnbücher zu beschaffen, die den neuen Vorschriften des Reichshandlers entsprechen.

Die neue Straße nach Grünäiche. Seit nachmittags 4 Uhr ist die landespolizeiliche Abnahme der städtischen Straßenbahnlinie nach Grünäiche. Wenn keine Einsprüche erhoben werden, wird sie morgen, am 1. Mai, eröffnet.

Weil er einer Arbeitswilligen beleidigt hat und ihm eine Ohrfeige gab, wurde beim Arbeiter Petesille aus Grotzschütz von der dritten Breslauer Strafkammer zu der harten Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Näherer Bericht folgt.

Selbstmord eines Soldaten. Aus Polen wird gemeldet: Am Sonntag hat sich im Walde beim Truppenübungsplatz Welen der Grenadier M. von der 6. Kompanie des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm III. aus Breslau, das seinen dort weilt, mit seinem Dienstgewehr erschossen. M. kam aus Deutsch-Lissa und ist in Grotzschütz freiwillig beim Militär eingetreten. Bei der Leiche wurde ein Abschiedsbrief gefunden.

Verächtliche Einbrecher. Als ein auf der Scheinigerstraße wohnender Kaufmann in der Nacht zum Sonntag heimkehrte, bemerkte er, daß ein verdächtiger Mann vor der Haustür stand, die unverschlossen war. Der Kaufmann vermutete gleich, daß sich Einbrecher in das Haus eingeschlichen hätten. Er durchsuchte deshalb das Haus von unten bis oben und fand schließlich im Boden zwei Männer versteckt und zusammengekauert. Als der Heimkehrende den beiden Männern nahe kam, sprang einer von ihnen plötzlich auf und verlegte ihm einen Stich mit einem Messer. Der Kaufmann, der mit einem Stock bewaffnet war, führte damit gegen den Angreifer einen Schlag, worauf beide Einbrecher eiligt die Flucht ergriffen. Den Messerstich hatte der Kaufmann mit dem linken Arm aufgehalten, so daß er eine Verletzung am linken Oberarm erlitt, die ihm von einem Arzt verbunden wurde. Sie sind aber durch den heimkehrenden Kaufmann an der Ausführung ihres Planes verhindert worden.

Ein falsches Fünfmarkstück hat am Montag eine Büwe in der Markthalle II zurückbekommen.

Heberzieherdiebstahl. In einem hiesigen Gartenlokal ist einem Gast ein Mantel im Werte von 10 Mark gestohlen worden.

Jugendliche Kinderbetrügerin und Diebin. Ein etwa 15 Jahre altes Mädchen hat auf der Kronprinzengasse ein achtjähriges Mädchen zu sich gelockt, ging mit ihm in ein Haus und entriß ihm hier 50 Pfg., die das Kind in der Hand hielt, um Einkäufe zu bezahlen.

Einbruch. In der Nacht zum Dienstag sind Diebe in das Kolonialwarengeschäft auf der Herzogstraße eingebrochen und haben aus der Ladentasse 10 Mk. Wechselgeld, eine Anzahl Briefmarken und ein neues Portemonnaie gestohlen. — In der Nacht zum 23. April ist ein Dieb in eine Wohnung auf der Gummerei eingedrungen und hat dort den Gasautomaten erbrochen und seinen Inhalt im Betrag von etwa 15 Mk. geraubt.

Festgenommen wurde dieser Tage der Räuberpate Karl Schubert, Grotzschütz 137. Er steht in dem dringenden Verdacht des schweren Diebstahls. Er ist ein Freund des wegen Revolververgehens auf einen Kriminalbeamten festgenommenen Bauarbeiters Wilhelm Oniewitz.

Selbstmord. In seiner Wohnung, Hubenstraße 90/92, wurde am Dienstag ein 57 Jahre alter Arbeiter erhängt aufgefunden.

*** Osefbert.** Einem Monteur, der sich in betrunkenem Zustande auf eine Bank an den Anlagen im Waldschen setzte und dort einschlieft, ist eine silberne Zylinderuhr gestohlen worden.

Ein Kind verbrannt.

In dem Volksschulgebäude Wilmannsstraße 4/6 ereignete sich am Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr ein tödliches Brandunglück. Es wird uns darüber berichtet:

Die 12 Jahre alte Tochter Gertrud des Dessauerstraße 6 wohnenden Arbeiters Hermann Glabe wollte mit ihrer Mutter im Schulgebäude, um dieser etwas bei der Arbeit zu helfen. Das Mädchen machte sich auch an einem Gaslocher zu schaffen. Plötzlich getrieben die Kleider des Kindes in Brand, so daß dieses in wenigen Augenblicken einer lebenden Feuerkugel gleich. Es gelang nicht sofort, die Flammen zu erlöchen, so daß das Kind schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt. Dem schwerverletzten Kinde wurden Notverbände angelegt und der inzwischen eingetroffene Krankenwagen der Feuerwehr brachte es ins Altherblichenshospital. Hier ist das Mädchen an den Folgen der überaus schweren Brandwunden, die seinen ganzen Körper bedeckten, abends um 11 Uhr gestorben.

Aus Breslau (Land)-Neumarzt.

Mansern. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag abend in der Seidewischen Gastwirtschaft. Ein etwa 5 jähriger Knabe zog an einem Schokoladenautomat. Dieser stürzte um und begrub das Kind unter sich. Wahrscheinlich hat der Knabe einen Schädelbruch erlitten. Er wurde hoffnungslos zum Arzte nach Breslau gefahren. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als der Knabe nicht von Angehörigen, sondern von Bekannten mit auf den Spaziergang genommen worden war.

Rathen. Gemeindevorstellung. Freitag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, bei Frau Leupolt in R.-Deiban. Eingeladen zu dieser Sitzung sind alle Vertreter außer Duprelt, Müller und Laß, deren Mandat vom Bezirksausschuß für ungültig erklärt worden ist. Es ist schon geraume Zeit seit der Entscheidung vergangen. Der Herr Gemeindevorsteher hat jedoch noch keine Neuwahlen angeordnet.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion Donnerstags nur v. 12—1 Uhr Mittags.

Schriftliche Anfragen mit nur ausnahmsweise erteilt.

H. A. Bei drei Kindern werden Sie in der Steuer um 200 ei. Stufen ermäßigt; außerdem können Sie alle übrigen noch gesetzlich zulässigen Abzüge machen (Kranken- und Invaliden-Versicherungsbeiträge, Lebensversicherungsbeiträge usw.).

L. Bismarckstraße. 1. Das Mietgeld kann bei Dienstmädchen vom Lohne abgezogen werden. 2. Eine gesetzliche Arbeitszeit besteht für Dienstmädchen leider nicht. Wenn es dem Mädchen nicht gefällt, soll es kündigen. 3. Ein Dienstmädchen, das schwer krank ist, kann nach § 142 der Gefindeordnung den Dienst sofort verlassen. 4. Die Herrschaft ist nicht verpflichtet, das Mädchen in eine Krankenkasse anzumelden; die Zwangsversicherung für Gefinde bekommen wir erst im Jahre 1916. 5. Das Mädchen kann auch im Altherblichenshospital untergebracht werden.

L. Gubrau. Ja, es kann wegen Verleumdung geklagt werden; vorher muß der Schiedsman einen Schlichtertermin abhalten.

R. B. L. Die Marken reichen aus, um Invalidenrente zu beantragen.

R. K. 34. Anfragen ohne Unterschrift und Wohnungsangabe beantworten wir nicht.

E. A. 5555. Liebergeben Sie die Sache einem Rechtsanwalt; allein können Sie nichts machen.

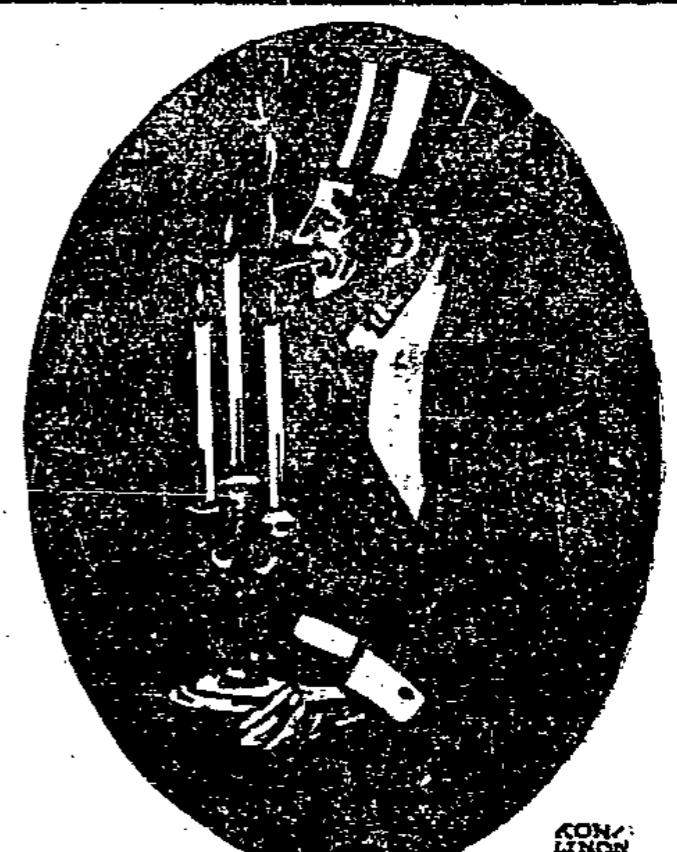
E. Bries. Die beiden Väter können auf dem Standesamt als Zeugen auftreten.

S. E. 5. Schicken Sie uns sofort das Schreiben aus Opoeln; wir werden Ihnen dann Material senden.

Alter Adonnet, 100. Der Vater ist nicht verpflichtet, die Antwort für das uneheliche Kind seines Sohnes zu zahlen.

S. Offenerstraße. 1. Der Unterschied zwischen der mittlereuropäischen Zeit und der Ortszeit beträgt etwa 8 bis 10 Minuten. 2. Breslau liegt 17° 2' östlicher Länge von Greenwich.

M. hier. Genosse Liebflecht wurde wegen Hochverrats vom Reichsgericht zu 18 Monaten Festungshaft verurteilt für dieses Verbrechen ist Gefängnis überhaupt nicht angedroht, sondern nur Zuchthaus oder Festungshaft.



Vera Gold

Qualitäts 3 1/2 Cigaretten

Josef

Ostia Zigaretten

sind und bleiben großartig!

11762/3

Stadt-Theater
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: 1337
 (Gründliche Operette.)
 „Don Juan“
 Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
 „Craufata“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Cannhäuser“
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Alona Varma“

Lübe-Theater
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: 1340
 „Das Haus am Meer“
 Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
 „Alt-Heidelberg“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Der lebende Leichnam“
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Beinde“

Thalia-Theater
 Donnerstag 7 1/2 Uhr: 1343
 „Johannfeuer“
 Mittwoch, nachmittags von 10—2 Uhr:
 Donnerstag von 11—2 Uhr im Stadtsaal
 und Laubgärtchen.
 Freitag, Gruppe J, 3. Vorstellung:
 „Gemütsmenschen“

Liebig's Etablissement
 Mittwoch, den 30. April:
 Wegen Vorbereitungen für die
 Henry Bender'sche Revue
 geschlossen! — 1320
 Donnerstag, 1. Mai, Premier!
 Vorverk. für sämtl. Plätze von
 9—2 n. 4—8 a. d. Tageskasse.

Viktoria-Theater.
 Belle-Jere-Ensemble, Dresden
Rin in's Vergnügen!
 Anfang 8 Uhr. Bons günstig! [1326]

Zeltgarten.
 Eröffnung 1333
 der
Sommer-Saison
 mit dem
Riesen-Programm
 Vornehmstes Familien-Etablissement
 Bei ungünstiger Witterung
 gedeckte Terrasse.
 Vormittag 11—1 Uhr
Künstler-Matinee
 Nachmittag 4 Uhr
Vorstellung mit kleineren
 Preisen.

Palmengarten.
 Heute Himmelfahrt
 ritt in die
Boombüte.
 Wirklich großartig!
Neue Kapelle
 Elite Damen-
 Blasorchester
Thra.
 Anfang 4 Uhr. [1465]
 Entree 10 Pf.

Schauspielhaus
 Mittwoch 8 Uhr:
 „Der liebe Augustin“
 Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
 „Alt-Wien“
 Abends 8 Uhr:
 „Hoheit tanzt Walzer“
 Freitag 8 Uhr:
 „Hoheit tanzt Walzer“

**Radrennbahn
Grüneiche.
Training**
 zum
Grossen Oderpreis
 Donnerstag den 1. Mai
 Freitag, den 2. "
 Sonnabend, den 3. "
 1449 nachmittags 5 Uhr.
 Entree 20 Pf. Mitglieder frei.

Circus Busch
 Mittwoch, 30. April, abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Gala-Vorstellung.
Max und Moritz
 Die berühmten Menschenaffen
 aus Carl Hagenbeck's Tierpark
Max und Moritz
 als Boxkämpfer. — Musikanten.
 Akrobaten. — Tänzer. — Draht-
 seilkünstler. — Radfahrer. —
 Kollschuhkünstler etc. etc.
 Herr Burekhard-Footitt Schul-
 reitler auf dem Vollblüter Donald
 sowie die übrigen Attraktionen.
 1316 Zum Schluss:
 Das grosse Marine-Schauspiel
 „U 20“ in 5 glänzenden Akten.
 Voranzeige: Donnerstag 1. Mai
 2 Grosse Gala-Vorstellungen 2
 Nachm. zahlen Kinder unter 10 J.
 in allen Sitzplätzen halbe Preise.
 In beiden Vorstellungen: Max u.
 Moritz. — Ferner: nachm. 3 Uhr:
 „Unter Gorkilas“, abends 7 1/2 Uhr:
 „U 20“.



**Kaiser Wilhelm
Theater**
 Neue-Schweidnitzerstr. 19
 Vom 30. April bis 2. Mai 1913:
 Nur für Erwachsene.
Erna Morena
 der beispiellos erfolgreiche Lieb-
 ling des Kinopublikums spielt die
 Hauptrolle in dem besonders
 pikanten Drei-Akter
Wurmstichig
 Sittendrama aus Berlin W.
 Spieldauer 1 Stunde. 1436
 Ferner:
 Um die Ehre der Schwester
 Tiefgründend. Drama a. d. Leben
 Außerdem das entzückende
 Novitäten-Programm.
Trebnitz, Maifeier 1913
 in Reihof, Saugner's Lokal.
 Preisbegel. Köstlichen Ring-
 werfen, große Kinderbelustigung.
 Einer Wallfahrt erwartet.
 1481
 Das Gewerkschaftskartell.

Wilhelmsburg
 Heute Donnerstag
 zum Himmelfahrtstage
Gr. Fest-Tanz
 Anfang 4 Uhr. Gr. F. Bösel.
Etablissement
 Herdainsstraße 100,
 Himmelfahrt:
Grosser Fest-Ball
 1451 Ergebenst Emil Metzhulst.

Fürstenkrone
 Fürstenstr. 32.
 Heute Donnerstag:
Gr. Fest-Tanz.
 Anfang 4 Uhr. 1413

Bergkeller
 Heute Himmelfahrt:
Großer Conren-
 1450] und
Schleifentanz.
 Entree frei, ergebnst
Otto Biedermann.

Deutsche Krone Weinstr. 53/55.
 Telefon 5951. 1463
 Neues Parkett.
Heute Gr. Maikränzchen Touren mit
 Schleifentanz
 im Garten Frei-Konzert
 Robert Bernstein.

Wache's Etablissement Gräbschen
 Heute Donnerstag: **Grosser Mal-Tanz.**
 Anfang 4 Uhr. 1443

Theodor Deutscher's Familienlokal, Hubenstr. 50
 Heute Himmelfahrt: [1449
Grosses Tanzergnügen
 bei freiem Entree, wozu ergebnst einladet **Theodor Deutscher.**

Hentschel — **Höpelwitz**
 Heute Donnerstag:
Großer Mal-Fest-Tanz
 1448] Anfang 4 Uhr.

Wollin Pöpelwitz. Heute
Gr. Mal-Fest-Tanz.

Ballhaus „Flora“ Kleinburg
 Kürassierstr. 24.
 Heute Donnerstag (Himmelfahrt): **Elite-Garten-Konzert**
 des Ital. Pflz. Blas-Orchesters, Dir. Herr Ferrenti (bisher Palmengarten).
 Kinder-Freudenfest. Gute Musik, Gutes Musik.
 Im Saale: **Festball** (Schleifen- und Touren-Tanz)
 Entree 10 Pfennige Saal und Garten. Kinder frei. 1425
 Sonntag, den 4. Mai: 2. Gastspiel des Ital. Blasorchesters, sowie Ball im Saale.

Bürger-Säle
Morgenau
 Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag)
Großer Maitanz
 in allen Sälen. Anfang 4 Uhr.
 Prater: Grosse Belustigungen für Jung und Alt.
 Hippodrom: Grosse Gala-Reifest. 1418

Parchwitz **Gasthof**
 zur Stadt Siegnitz
 Empfehle meine Lokalitäten nebst schönem schattigen
 Garten einer gültigen Beachtung. 1420 Paul Walter.

Union-Theater
 Gruppenstr. 6, Karlsplatz
2 Zwei-Akter!
In der Tiefe.
 Tragödie in 2 Akten.
Schöne Kronmira.
 Sitten-Drama in 2 Akten. [1424
Gutes Zinshaus
 ist billig zu verkaufen. [596L
 Näheres bei **Max Wiedermann**
 Schellingstrasse 17.

Radrennbahn Scheitnig — Grüneiche.
 Sonntag, den 4. Mai 1913, nachm. 3 1/2 Uhr:
Grosser Oderpreis
 über 1 Stunde und 10 Kilometer-Rekordfahren.
 1437 Es starten:
B. Demke, Berlin. **L. Didler, Paris.**
van Nek, Holland. **P. Thomas, Breslau.**
Ausserdem 5 grosse Flieger-Rennen.
 Das Stundenrennen beginnt zunächst nicht vor 6 1/2 Uhr.
 Alles Nähere die Anschlagstafeln.

Riesengebirgs-Baude
 Grösstes Vergnügungs-Etablissement
 auf der Ausstellung in Schellnig :-:
 Besitzer **M. Krslnsik.**

Riesen-Pracht-Bau
 Einzig in seiner Art
Täglich 3 bis 4 Kapellen
 45 Damen im schlesischen Kostüm
 servieren :-: Reserviertes Zimmer für
 300 bis 350 Personen :-: Rutschbahn,
 :-: Schliesische Spinnstube, Bar etc. :-:
 Zum Ausschank gelangt:
 1466 **Echt**
Schultheiss-Bier.

Morgenau Henckners Etabliss.
 Heute Donnerstag: **Grosser Mal-Tanz.**

Sundsfeld „Gelber Löwe“
 Sitz der Gewerkschaften —
 Neuer Saal mit Bühne, schöner Garten. — Herrliche Baumblüte!
 Zum 1. Mai sowie jeden Sonntag: **Tanz.**
 Empfehle meinen Saal Vereinen (auch Sonntags). [1423

Nach Dürrjentsch zur Tanzmusik
 den 1. Mai (Himmelfahrtstag)
 dabei ergebnst ein [1463] **K. Müller.**

Kaffeehaus Masselwitz.
 Himmelfahrtstag: **Grosser Tanz** 1419
 veranstaltet vom Arbeiter-Kabarett-Verein Masselwitz-Mitgl. Omnibusverbindung
 von früh 5 Uhr bis abends 11 Uhr Endstation der Elektrischen Straßenbahn, pro
 Person 20 Pf. Kinder 10 Pf. wozu freundlich einladet **G. Pache.**

Sandberg bei Herrnpötsch
 Endstation der Personendampfer im Unterwasser.
 Idyllische, ruhige Lage. Herrliche Baumblüte.
 Himmelfahrtstag: **Gröfnung der Personendampfer.**
 Der früh 6 Uhr von der Königsbrücke abfahrende
 Dampfer hat Musik an Bord bis Sandberg.
 Daselbst: **Frühkonzert.**
 1426 Hochachtungsvoll **A. Hegenbart.**

Trebnitz, Goldner Baum!
 Einem geehrten Publikum bringe ich hiermit meine Lokalitäten mit
 Garten nebst Kolonnaden in Erinnerung, gute bürgerliche Küche zu solchen
 Preisen. Bei Vereinen bitte ich vorherige Anmeldung. Um gültige Unter-
 stützung bitte, 1455

A. Royzicki, Gasthof u. Ausspannung.

Neueste Nachrichten.

Oesterreich-Ungarn und Montenegro.

Paris, 30. April. Der Korrespondent des "Petit Parisien" schreibt aus Belgrad: Oesterreich-Ungarn wünscht, daß sofort strenge Maßregeln gegen Montenegro ergriffen werden. Die Triple Entente dagegen will, daß man die Antwort des Königs Nikolaus von Montenegro, die ja unmittelbar erfolgen müsse, abwarten. Oesterreich will sofort Antivari besetzen, während Italien eine Landung im Süden vornehmen will. Die Lage gilt als äußerst ernst.

Wien, 30. April. Wie hier verlautet, sind Cattaio und Dubu auf Anordnung der österreichischen Militärbehörden in Wien von der gesamten Zivilbevölkerung getrennt worden. Beide Orte können nämlich von den montenegrinischen Stellungen auf dem Dobren aus beschossen werden, und es war daher notwendig, die Zivilbevölkerung vor dem etwaigen Ausbruch der Feindseligkeiten aus der feindlichen Schußweite zu entfernen, und so das Leben Unbeteiligter zu schonen.

Wien, 30. April. Der zweite Vertreter des "New York Herald" in Paris, der sich hier vorübergehend aufhält, erhielt aus Innsbruck die telegraphische Nachricht, daß zehntausend Mann königlicher Jäger aus Triest nach dem Sanbichal Novi-Bazar abbeordert worden sind.

Wien, 30. April. Die Entscheidung ist gefallen. Man läßt sich hier nicht mehr auf eine Verschleppung der Schutrage ein, man wird vielmehr schon in der aller nächsten Zeit militärische Maßnahmen gegen Montenegro anwenden, um es zur Räumung der Festung Skutari zu zwingen, wenn König Nikita von Montenegro nicht noch im letzten Augenblicke sich eines Besseren besinnt und nachgibt, wofür allerdings nur geringe Wahrscheinlichkeit vorliegt. Es ist nahezu sicher, daß Italien sich an dieser Aktion Oesterreich-Ungarns beteiligen wird, auch wenn es für diese kein europäisches Mandat erhält. Gestern Abend war hier das Gerücht verbreitet, daß Oesterreich-Ungarn heute ein Ultimatum oder ein 48stündiges Ultimatum an Montenegro richten werde.

Belgrad, 30. April. Zwischen dem Könige Nikolaus von Montenegro und dem Könige Peter von Serbien hat ein ausführlicher Tapeschwechsel stattgefunden. Man erklärt hier ganz offen, daß Montenegro, wenn es tatsächlich zwischen ihm und der österreichisch-ungarischen Monarchie zu blutigen Zwischenfällen kommen sollte, selbstverständlich auf serbische Hilfe rechnen könne.

König Nikita in Gottes Hand.

Petersburg, 30. April. Die russische "Wochenzeitung" veröffentlicht ein interessantes Interview mit dem Könige Nikita von Montenegro. Der König von Montenegro sagte im Verlauf dieses Interviews unter anderem: Die Entscheidung in der Schutrage liegt in Gottes Hand.

Die Großmächte sind gegen die Einberufung der Festung Skutari in Montenegro. Ich befinde mich nun zwischen dem Volkswillen und dem Willen der europäischen Großmächte. Aber selbst, wenn ich die Festung wieder abtreten wollte, würde ich dagegen mein ganzes Volk und meine Armee auflehnen. Meine Armee und mein Volk wünschen die Festung Skutari nicht mehr herauszugeben. Sie werden unter keinen Umständen es zulassen, daß die Gräber ihrer Brüder in den Händen der Feinde bleiben. Der Altar Skutari, der so viele blutige Opfer forderte, ist für Montenegro heilig. Das ganze Volk ist zu neuen und schweren Opfern bereit, um das gewünschte Endziel doch noch zu erreichen.

Der Krieg.

London, 30. April. (Schles. Ztg.) Die "Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Graz, das besagt, daß die österreichischen Militärbehörden bereits Besitz von den südlichen Eisenbahnlinien der Monarchie ergriffen haben. Die betreffenden Bahnstrecken werden von heute an nur noch für militärische Zwecke verwendet. Bisher sind aber noch keine österreichischen Truppen über die montenegrinische Grenze gegangen.

London, 30. April. Aus Antivari telegraphiert der dortige Korrespondent des "Daily Express", daß dort bisher Montenegro ungefähr 15.000 Mann zusammengezogen hat, daß aber ununterbrochen noch frische Truppen dort eintreffen. Alle Vorbereitungen werden getroffen, um die Stadt gegen einen Angriff zu verteidigen. Eine Menge von Geschützen und eine Unmasse Munition werden auf Wagen und von Maultieren nach Antivari gebracht. Die Montenegriener scheinen absolut entschlossen zu sein, Skutari niemals aufzugeben, und vom General angefangen bis zum letzten Mann werden sie alle von einem glühenden Haß gegen Oesterreich-Ungarn befeelt. Dabei herrscht unsägliches Elend in dem durch den Krieg, an den Rand des Abgrundes gebrachten Lande, überall macht sich Mangel an Nahrungsmitteln bemerkbar. Laufenbe gehen dem Hungertode entgegen. Die Lage ist schrecklich.

Versammlungen und Vereine.

Waiserversammlungen und Veranstaltungen

finden statt
Donnerstag, den 1. Mai.

Breslau-Stadt:

Mittwoch um 11 Uhr zwei große Waiserversammlungen im "Gewerkschaftshaus" und im "Kronprinz", u. Welfenstr. 50/52. Die Versammlungen werden mit Gesang eröffnet und geschlossen.

Mittwoch 8 Uhr Ausflug nach in die Gartenlokale: "Rosenarten" (Neuberg), "Färstentale" (Dampfer) und "Färstentale" (Sindermann), dort Gartenkonzert in allen drei Lokalen, turnerische, athletische und Radfahrer-Vorführungen. Zum Ausflug nach Morgenau treffen sich die Genossen und Genossinnen nachmittags 2 Uhr in den Distriktslokalen.
Abends von 7 Uhr an Unterhaltung und Tanz im Gewerkschaftshaus.

Breslau-Land-Neumarkt:

- Distrikt 1 und 2 in Trachenbrunn bei Riebling
- 3 in Giechwalde bei Riebling
- 4 und 5 in Osnitz bei Giechwalde
- 6 in Wöpelwitz bei Wöpelwitz
- 7 in Cosel bei Wöpelwitz
- 8 in Maria-Böden bei Wöpelwitz
- 9 in Groß-Mogbern bei Wöpelwitz
- 10 in Opperau bei Wöpelwitz
- 11, 12, 13 in Hartlieb bei Wöpelwitz
- 14 und 15 in Groß-Tschansch bei Zappe
- 16 in Stadelwitz bei Zappe
- 17 und 18 in Klein-Geidan bei Deupold
- 19 und 20 in Schönitz bei Hoffmann
- Neumarkt und Regnitz in Neumarkt bei Freudenberger
- 22 in Mafersitz bei Riebling.

Weitere Umgebung:

- Opperau, auf dem Grundstück des Herrn Wilhelm Müller in Ralgen um 8 Uhr.
- Mogbern, auf dem Grundstück des Herrn Schelle in Gansche bei Mogbern um 8 Uhr.
- Trachenitz, im Saale des Herrn Langner in Neuhof bei Trachenitz um 8 Uhr.
- Trachenberg, im Gasthause "Zum Stern" um 8 Uhr.
- Sindelsfeld, im Gasthause "Zum gelben Bären" um 8 Uhr.
- Wrieg, in der "Sarmonte" um 11 Uhr.
- Oslau, im Gasthause "Zur Stadt Oslau" um 10 1/2 Uhr.
- Wöpelwitz, im Gasthause des Herrn Pohl um 4 1/2 Uhr.
- Steinberg, auf dem Grundstück des Herrn Gustav Hoffmann um 2 Uhr.
- Märzdorf, im Gasthause des Herrn Wohl um 8 Uhr.
- Wanzen, im Gasthause des Herrn Ende Breslaustr. 8 Uhr.
- Strehlen, im Gasthause des Herrn Knoll um 11 Uhr.
- Töppendorf, auf dem Grundstück des Herrn Ernst Pusatz um 4 1/2 Uhr.
- Gorkau, im Gasthause des Herrn Wende um 2 Uhr.
- Reustadt, im Gasthause um 2 1/2 Uhr.
- Reiffe, im Kungergarten (Kasino) um 2 1/2 Uhr.
- Regenwald, im Rennerfeld um 4 Uhr.
- Glogau, im Gasthause des Herrn Schreier um 8 Uhr.

Mittwoch, den 30. April:
Metallarbeiter. Wissenschaftlicher Vortrag abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.
Töpfer. Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 8.
Glogau. Waiserverein. Mittwoch abends 8 Uhr im bekannten Lokal.

95 **295**

DER RIESIGE ERFOLG MEINER SERIEN-TAGE

IST DER BESTE BEWEIS DER AUSSERGEWÖHNLICHEN

PREISWÜRDIGKEIT MEINER ANGEBOTE

195

Wegen des kolossalen Andranges bitte ich im Interesse sorgfältiger Bedienung auch die Vormittagsstunden zum Einkaufe zu benutzen.

M. SCHNEIDER

BRESLAU, Am Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

395

1487

Arbeitsmarkt.

Für die hier zu errichtende Zentralbibliothek wird ein geeigneter politisch und gewerkschaftlich organisierter Genosse als **Bibliothekar** 1408 zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt nach den Sätzen des Vereins Arbeiterpresse. Erforderlich sind Kenntnis in Literatur, größte Korrektheit in der technischen und schriftlichen Verwaltung und möglichst schon genügende Erfahrung im Bibliotheksbetriebe.
Schriftl. Meldungen bis zum 15. Mai 1918 an den Vorsitz. des Bildungsausschusses Gen. Paul Löbe, Breslau, Neue Graupenstr. 7.

Berufs-Kleidung seit Jahren Spezialität.



OSKAR DEHMEL
Neumarkt Nr. 46 :: Telefon Nr. 4779 :: Neumarkt 45.

Albert Wagner
Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 26/28
gegenüber Postamt 6

empfiehlt zur **Maifeier** 1488

Kleider :: Paletots :: Staubmäntel
Röcke :: Blusen :: Kostüme
Kinderkleidchen :: Kinderanzüge :: Jacken
zu spottbilligen Preisen.
Rote Rabattmarken!

Brauerei zum Birnbaum.
Breitestrasse 8. — Telefon 1445.

„Weisser Mal-Bock“
im Ansschank und Versand **Gustav Sternagel-Hause.**

Kredit auch nach auswärts!

Möbel Möbel

Kompl. Schlafzimmer, Kompl. Küchen Herren- u. Speisezimmer, eg. Salons

Einzelmöbel von 5 M. Anzahlung an. Eigene Polstermöbel

auf Kredit

Herren- u. Damen-Konfektion von 5 M. Anzahlung an. Anfertigung nach Mass

Schuhe, Manufaktur-Waren, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe usw.

S. Osswald,
Breslau,
Albrechtstrasse 6, I. u. II. Etage,
Eingang Schmalhirschen.

Katalog gratis und franko.

Teppiche
6.75 — 8.50 — 15.00 bis 120.00 Mk.

Gardinen
1.80 — 3.00 — 5.75 bis 50.00 Mk.

Joseph Spanier & Sohn
Sitz im **Oblauerstr. 45**

Traugott Tamm **„Im Föhn“**
Erzählung.
Preis 15 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition.

Reformkino

Nur noch bis Freitag haben auch Kinder in Begleitung Erwachsener bis abends 7 Uhr Zutritt.

Die Königin der Schmerzen
3. und letzte Abteilung von der Königin Louise.

Von abends 7 Uhr ab **Asta Nielsen** in **Die arme Jenny**
Großes Sitten-Drama in 3 Akten. 1482

Extra billiges Angebot:

Kostüme und Kleider

neue Frühjahrsware in geschmackvollsten Ausführungen zu enorm billigen Preisen!

Kostüme a. blauen Kammgarnstoffen u. C. auf Seide gearb., aparte Fassons 16⁰⁰ 19⁵⁰ 28⁰⁰
Kostüme aus englisch. Stoffen, in guten Qualitäten, flotte hübsche Form. 12⁵⁰ 18⁰⁰ 24⁰⁰
Paletots lange Ulsterformen, in englischen Stoffen und leichten Popelines. 7⁵⁰ 9⁷⁵ 11⁵⁰
Blusen in neuen Bulgaren-Stoffen, waschbar, mit modernen Kragen und Manschetten 1⁹⁵ 2⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁰⁰
Blusen in aparte Musselins, neue Saite, kleine Muster, mit fescen Garnituren. 3⁷⁵ 4⁹⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰

Kleider in Wolf-Musselins, neue fescen Fassons, mit mod. bunten Garnituren. 16⁰⁰ 19⁵⁰ 24⁰⁰
Kleider aus Stickereltoffen und Waschwolle, reich mit eleg. Einsätzen verarbel. 12⁰⁰ 18⁰⁰ 26⁰⁰
Röcke aus marine-Kammgarn, Taill und Stoffen engl. Art, neue Formen und Falten. 3⁵⁰ 5⁷⁵ 9⁰⁰
Blusen in weichen Volls und Crêpe, mit Bulgaren-Stickerel, apart verarbel. 4⁴⁰ 6⁰⁰ 7⁵⁰ 9⁷⁵
Blusen mit aparte Stickerelen und feinen Säumchen, u. C. mit handlichere garniert. 5⁵⁰ 7⁰⁰ 8⁵⁰ 11⁰⁰

Operte Mädchen-Kleidung
 Musselins u. Wolllkleider, Paletots, Weiße Kleider
 in unerreichter Auswahl zu enorm billigen Preisen!

Wasch-Kleidung
 für Knaben und Mädchen
 in unerreichter Auswahl.

Fescen Knaben-Garderobe
 Jackenartige, Winterkleidung, Ulster, Waschanzüge
 in allen Formen und Größen, unerreicht preiswert!

Morgenkleider | **Maillots** | **Unterröcke** | **Bulgaren-Kragen** | **Korsetts**
 5⁷⁵ 7⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁵⁰ | 1⁷⁵ 2⁵⁰ 4⁰⁰ 6⁵⁰ | 1⁷⁵ 3⁰⁰ 4⁵⁰ 6⁰⁰ | 85 % 7⁰⁰ 1⁵⁵ 1⁷⁵ | 2²⁵ 3⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰

Bitte die Schaufenster und die billigen Preise gef. zu besichtigen.

M. Centawer

Schmiedebrücke 7-10. 1397

Kaufhaus Westend (H. Gutstadt), Frankfurterstr. 60
 Ecke Westendstrasse
 Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.
Grosse Vorteile haben Sie jetzt beim Einkauf von:
Mako-Jacken, -Hemden, -Beinkleider, Frotter-Wäsche, Kinderwagen-Decken, Turn- und Stickerel-Höschen, Südwesten, alle Arten Schürzen, moderne Verarbeitung.
 In grösster Auswahl:
 Strümpfe, Socken, Handschuhe, Gürtel, Jabots, Untertailen, Bulgaren-, Stick- u. Spachtel-Kragen.
 Die billigsten Preise:
Blusen vom einfachsten Genre an, nach jed. Geschmack, in Batist, Zephyr, Musselins, Wolle und Seide.
Sämtliche Herren-Wäsche, weiss u. bunt, Hüte, Mützen, Stöcke.
 Ein seltener Gelegenheitsposten **Kinder-Kleidchen** durchschnittlich Stück 1.65 Mk.

Pfänder-Auktion
 am 5. Mai, Verding. bis 1. Mai Keller, Friedrich-Wilhelmstr. 50.
Pfänder-Auktion
 am 5. Mai bis Str. 14550
C. Freundt, Münzstr. 2
Brautpaare
 Komplette Einrichtung, imitiert 200-250
 dto. in Aufbaum 300-800
 Schlafzimmer 200-500
 prachtvoller Plüschdivan 35-80
 Umbau 40-125
 Herren- u. Damenfrisier 40-120
 moderne Küchen mit Messingverglas. 50-100
 Schränke von 21-85
 Vertikals von 38-85
 Spiegel und Zerrnens 5-75
 reelle Arbeit, billige Preise, in Breslau franco Lieferung.
H. Scheuermann
 Kinderstr. 4, früher Matthiassstr. 45.
 Gebrauchte Möbel werd. gekauft.

Verkehrsbüro Barasch
 Ring 22 - Telefon 413 Schmiedebrücke 76

Abonnements für sämtliche Strassenbahn- und Omnibus-Linien.	Wechselstube.
Vorverkauf für alle Theater und Varietés.	Annahmestelle der Breslauer Pakelfahrt A.-G.
Alleiniger Vorverkauf für das Schauspielhaus.	Reiseversicherung.
Karten für das halbschulmbad.	Agentur des Oestern Lloyd, Triest.
Internationales Reisebüro.	Schreibgelegenheit.
Zusammenstellbare Fahr- scheinefte.	Adressblätter.
Fahrkarten für Eisenbahn- und Dampfschiffe.	Postwertzeichen-Verkauf, Postbriefkasten.
Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.	Fernsprech-Automat.
Clubstufstelle für Bade- und Kurorte.	Kostenlose Inseraten-Annahme für alle Lokalzeitungen.
Reiseführer, Kursbücher, Pläne.	Zeltungs-Kiosk.
Kostenloser Wohnungsnachweis.	Gelegenheitsabrechnungen.
	Zweigbüro des Instituts „Rote Radler“.
	Arrangementskünstlerischer Veranstaltungen aller Art unter günstig. Bedingungen.

Jahrhundertfeier 1913.
 Amtlicher Vorverkauf von Dauerkarten für die Ausstellung zur Jahrhundertfeier.
 Vorverkauf für die Gerhart Hauptmann-Festschpiele.

Kinder-Wagen **Kredit Herren-, Damen-Moden** **Klapp-Wagen**
Anzahlung Nebensache!
 Abzahlung 1 Mk. wöchentlich
Karsunky & Co.
 Breslau Rosenthalerstrasse 2
 Filialen: Wollburg 1. St. und Kottbus. Möbel-Kataloge gratis u. franco.
Wazige Ulster **Wazige Röcke**

Fahrräder!
 In denkbar grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
 Spezialität:
Viktoria und Mars.
 Arbeiter-Straßenräder allerersten Ranges.
 Schöne schriftliche Garantie.
 Gleichzeitig empfehle ich die in meiner eigenen Werkstatt gebauten **Stabil-Fahrräder** auf Rennbahn und Strasse seit Jahren bestens erprobt.
 Reparaturen schnellstens und zu kleinsten Preisen.
 Geschw. Räder von 15 Mk. an stets am Lager.
Fritz Killmann
 Gröbchenstr. 29
 Telefon 4084
 Sämtliche Ersatzteile sowie Pneumatik aller Fabrikate stets am Lager.
Strohüte
 für Damen, Herren u. Kinder billigst
 in der Fabrik
Freund & Krebs
 am Neuen Grabenstr. 11, Hofstrasse werden modernisiert.

Goldwaren Alter
 Kupferschmiedestr. 17
 Ecke Schmiedebrücke
Der Anarchist
 Novellen von Gottschalk 20 Pfg., früher 1 Mk.
 Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Wir empfehlen:
Der dumme Teufel
 Die Katastrophe der Zentrumspolitik.
 Preis 20 Pfg.
 Zu beziehen durch unsere Expedition und Kolporteurs.

Max Bernsteins Zahn-Atelier
 früher Ohlauerstrasse **Neueschestr. 10.**
 befindet sich jetzt nur
 Inhaber A. FRIEDLÄNDER. 8941/L
Zähne von **Teilzahlung** pro Woche 2 Mk. an **1 Mark.**
 Hier der Nachbar sagt der Mann, Der befrichtigt lachen kann. Denn er weis es schon seit Jahren. Mit man sehr viel Geld kann sparen. Hier seinen Wohlstand ent. Nur das Gute bleibt bei Zahn!! Gut und dauerhaft
 find diecht. Reutinger-Kleines Arbeiter-Brief-Kästgen mit nebenstehender Schirmart.
 Zu haben bei 8901/S
Wilhelm Langer, Gröbchenstr. 18 und **Adolf Hohmuths Nachf.** Friedrich-Wilhelmstr. 55.
 Jeder der Wellenwert erhalten 4% Rabatt.

Anzüge chic und modern sowie Ulster und Paletots in grösster Auswahl [1404]
 Mk. 15 Mk. 18 Mk. 20 Mk. 25
Max Friedländer, Albrechtstr. 11
 Eingang auch Hauptplatz.

Die Bergarbeiter-Erhebung in Oberschlesien.

Was nützen Klagen, Beten und Bitten in einem kapitalistischen Staat. Durch Ansehn, Beten und Weinen erlangt man keinen höheren Lohn. Als vor über einem Menschenalter Pola seinen erschütternden Bergarbeiterroman "Germinal" geschrieben hatte, da wurden den Menschen beim Lesen dieser Tragödie die Augen naß. Doch mit der Poesie werden keine wirtschaftlichen Verbesserungen errungen. Auch durch den "Germinal" ist nichts gebessert worden, und die Lebens- und Arbeitsverhältnisse sind keine höheren, wenigstens nicht der heutigen Zeit entsprechend. Und namentlich in Oberschlesien ist alles beim alten geblieben, und doch ließe sich über den jetzigen Streik keine ähnliche Tragödie schreiben, wie es Pola "Germinal" geworden ist. Die Unternehmer brauchen vor den Streikenden nicht zu zittern, ihre Person ist nicht bedroht.

Wohlfühl ist es eine Volks-erhebung, denn in Oberschlesien steht das gesamte Wirtschaftsleben mit dem Bergbau in Verbindung. Die Handwerker, die Kaufleute und die anderen Gewerbetreibenden sind von den Lohnverhältnissen der Bergleute abhängig; und diese Schichten der Bevölkerung wissen es am besten, wie schwer es dem Bergarbeiter ist, mit den paar Pfennigen auszukommen. Darum steht ihre Sympathie auf Seiten der Streikenden. In Boguslaw ging ein Diener zu den Kaufleuten und ersuchte sie, den Bergarbeitern nichts auf Kredit zu geben. Und die Kaufleute antworteten: Wenn der Direktor uns die vorhandenen Waren ablaufen würde, dann könnten wir unsere Läden schließen.

Das Kämpfen und Ringen der modernen Arbeiterbewegung geschieht in anderen Wegen wie ehemals. Die Arbeiter führen keine Waffen in den Händen. Sie plündern nicht. Sie zerstören keine Maschinen, weil das blödsinnig wäre. Sie randalieren nicht, weil sie nicht betrunken sind. Wenn sie stehen miteinander im Zustand mit ruhigem Blut, Mühl und Siegesgewiß. Wohl gehören die Ausständigen den verschiedenen Organisationen an, und ihre Gedanken und Weltanschauungen lassen sich nicht vereinen, aber die Herzen haben sich gefunden, und sie halten nicht mehr gegeneinander die Fäuste, sondern reichen sich die Hände, schließen Waffenbrüderschaft, und bald werden sie sich unter die Arme fassen, um gemeinsam gegen den Feind der Arbeiter, den Kapitalismus zu kämpfen. Jetzt kreuzt keine Organisation die Wege der anderen, und der Sieg wäre sicherer wenn es feste, treue Verbündete gäbe wie Anno 1813.

Dieser Eindruck erhält man auf Schritt und Tritt. Ich besuchte am Sonntag eine große Versammlung in Zabrze, die von über 2000 Bergarbeitern besucht war. Das Wetter war herrlich, viel zu schön, um in eine Versammlung zu gehen, und doch habe ich es nicht bereut; Kopf an Kopf standen die Bergarbeiter, weder Tisch noch Stuhl war im Saal, und so haben sie ausgehalten zwei Stunden lang und den Worten des Redners gelauscht. Das packt einen, — ist Versammlungszauber. Das Herz spricht mit, und neuer Kampfesmut, neue Energie erwacht, und selbst der Trübsalste, der Unschlüssige, der nur an den augenblicklichen Vorteil denkt, um wiederum einmal ein paar Groschen durch die Hände gehen zu lassen, selbst der wird wieder fest und bleibt den ausständigen Kameraden treu. Wer arbeitet, will in einigen Tagen seinen Lohn haben; die Streikenden aber kämpfen um die ganze Zukunft.

Der Redner Sekretär Köppler aus Bochum, selber ein ehemaliger Bergmann, beginnt in ruhigen Worten den Kameraden über die Situation zu berichten: er spricht über die Lohnverhältnisse der Arbeiter, über den Wohlstand der Unternehmer, und geht dann dazu über, der Verleumdung einige Worte zu zollen. Der Redner, der von Segnern aus einem Hinterhalt angegriffen worden ist, spricht mit erregter Stimme. Mit Recht. Wer einem Streikbrecher ein Schimpfwort zuruft, wird bestraft; wenn aber ein Arbeiterführer verleumdet wird, so rüft sich keine Behörde, trotzdem steht in Oberschlesien sehr viele arbeitslose Beamten vorhanden sind.

Dann ruft er den Kameraden zu, sie sollen aushalten, feststehen, ruhig und sicher, das ist jeder seiner Familie, seinen Kindern schuldig. Zu begrüßen sei es, daß die Dörfler geschlossen seien, und er wüßte, daß sie überhaupt nicht mehr aufgemacht würden. Aus der Versammlung kamen hierbei viele Zwischenrufe: Sehr richtig, Bravo — ein Beweis, daß die Mehrzahl der Arbeiter den Schnaps nicht vermissen. Diese Zwischenrufe hätte ich nicht erwartet. Sie sind ein Beweis, daß der Arbeiter sich von der Schnapspest befreien möchte. Zu bemerken wäre die Neußerung des Redners, daß der Werkskonzumverein Fusel verkauft, daß Apotheken und Drogerien Spiritus verkaufen und bei jedem Einkauf ein Rezept über Schnapsbereitung zugeben.

Als dann der Redner die Gefahren des Bergbaues schilderte und es den Arbeitern begrifflich machte, daß in einem wirtschaftlichen Kampf alle anderen Fragen aufgehoben seien, und mit bewegten Worten ein im Bergbau typisches Unglück schilderte, da sah ich manche verborgene Träne in den Augen der kühnen Bergleute.

Nach dem Redner sprach Rechtsanwalt Nichtenstein aus Zabrze. Auch ihm wurde lebhaft zugestimmt, als er sagte, daß wir wohl viele Gesetze haben, um den Verunglückten eine Rente zu sichern, aber um eine Rente zu erhalten müssen sie Prozesse führen und wie die enden sei allen bekannt. Er warne die Arbeiter, ihre Kinder als Wagenheber auf die Grube zu schicken, sie verdienen dabei nur 0,90—1,40 Mk. für die Schicht, und verunglückt er dann, kann sich jeder ausrechnen, was sie für eine schmale Rente erhalten.

Wo waren die Unternehmer, die auf der Grube die Arbeiter vor den Segnern warnen. Sie sollten doch die Ausführungen der Redner widerlegen oder — ihr Elend schildern. Mit erstem Mut schauen die Bergleute drein, wie es in einem entbehrungsreichen Kampf nicht anders sein kann.

Über die ober-schlesischen Bergarbeiter sind gewiß, ihre Ketten abzuschütteln, und dieser Kampf ist der Anfang der Befreiung der schlesischen Proletarier.

Von anderer Seite wird uns geschrieben:

Der Streik hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Zahl der Streikenden beträgt rund 70.000. Die mühsam erhaltene Ruhe liegt den Magnaten schwer im Magen und darum haben die Direktoren nun die Aufgabe, allen Unsinn, den die Unternehmer bei Streiks verzapfen, aufzuwärmen. Flugblätter ohne Unterschrift und ohne Angabe des Druckers werden an die Streikenden, an die Geschäftsleute usw. vertrieben, und alles lacht über den ungläublichen Blödsinn, der verzapft wird.

Inzwischen bearbeiten besonders im Deutscher und Myslowitzer Revier die Grubenbeamten die Streikenden oder deren Angehörigen. Aber weder die Drohung mit Entlassung noch Wohnungsräumung hat Erfolg. Selbst die Macht der Geistlichen — auch bei den Frauen — ist dahin. Am letzten Sonntag ist von fast allen Kanzeln mit aller Schärfe gegen den Streik gewettert: Gute Katholiken dürfen nicht streiken, der heilige Vater habe eine Verordnung erlassen, nach welcher der Lohn geregelt wird usw. Diese Reden aber, sowie die riesigen Inzerate in den Lokalblättern, die sich viele Präsides der Fachabteilungen geleistet haben und teils in Güte, teils mit Drohungen zur Arbeit auffordern, werden einfach belacht. In den Bureaus der Facharbeiter ist man einfach raitlos, man meidet jetzt scheinbar vor Scham die Straße. Auf den Zentrumsgruben ruht jede Arbeit. Das ist bitter!

Den Streikbrechern und den arbeitenden Invaliden ist am Dienstag der Lohn gezahlt worden, während die Streikenden ihren Restlohn am heutigen Mittwoch erhalten. Da diese Zahlung einseitlich geschieht, so ist zweifelsohnne Weisung von oben gekommen. Die Polizei hat Orber bekommen, sich zur Lohnzahlung in der Nähe der Gruben und in den Rechenhäusern aufzuhalten; man befürchtet Unruhen, wohl weil man so fürcht sein wird und sechs Schichten für Kontraktbruch abziehen wird.

Betrachtet man die Streiklage allgemein, so muß man zugeben, daß die Sache der Streikenden gut steht. Die Ruhe und Ausdauer, die Mächtigkeit und Unerbrotlichkeit imponieren allen Volksschichten, deren Sympathie die Streikenden haben. Inzwischen kommt der Kohlenverband ganz zum Stillstand. Aber auch die Hüften leiden sehr, daran ändert das Schwindeln der Segner nichts. Der Schaden ist unberechenbar, und harren die Kämpfenden aus, dann wird und muß das Kapital kapitulieren, was im Interesse nicht nur der Kämpfenden, sondern der Allgemeinheit mehr als zu wünschen wäre.

Die Unternehmer gebärden sich sonst als die größten Hafalisten; jetzt aber, wo sie in der Not sind, reden sie zu den Arbeitern sogar in polnischer Sprache, denn das Flugblatt ist deutsch und polnisch gedruckt. Es hat aber eine gegenteilige Wirkung gehabt, wie die Unternehmer erwartet hatten. Auch den Geschäftsleuten des Industriebezirks ist ein anonymes Flugblatt zugestellt worden:

Achtung, Kaufleute! Deutsche Kaufleute aus dem Industriebezirk haben sich wohl aus Angst vor einem Zerurf seitens der polnischen Berufsvereineigung bewegen lassen, den von dieser so leichtfertig angezettelten Streik der Bergarbeiter zu unterstützen. Einige, deren Namen bekannt sind, sind sogar so weit gegangen, daß sie Geldbeträge für die Streikenden beisteuerten. Sie haben, anstatt strikte Neutralität zu üben, dadurch einseitig Partei für die Streikenden ergriffen und sich in bewussten Gegensatz zu den Arbeitgebern gestellt, welche mit ihrer Beamtenchaft einen recht bedeutenden Teil ihrer Rundschaft, und zwar den wertvollsten und am besten zahlenden bilden. Die Arbeitgeber werden die behührende Antwort nicht schuldig bleiben; sie werden in einem aufgezwungenen Kampfe nicht zögern, von ihrer wirtschaftlichen Macht recht energisch Gebrauch zu machen.

Das Flugblatt ist anonym. Das ist der Terrorismus der Unternehmer, die sich über den Terrorismus der Streikenden nicht genug beklagen können.

Die Heeresvorlage in der Kommission.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden unter der Führung von Reichstagspräsident von Helldorf die Heeresvorlagen der Infanterie, der Kavallerie, der Feldartillerie, der Fußartillerie, der Pioniere, der Vertiefungs-truppen und des Trains, und zwar mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei

In der Dienstag-Sitzung war der Staatssekretär v. Jagow erschienen. Es wurde deshalb zunächst über die auswärtige politische Lage debattiert. Gen. Nostke erörterte das deutsche belgische Problem, die vielfach gehegte Annahme, daß Belgien im Kriegsfall an der Seite Frankreichs stehen werde, bestreiten wir Sozialdemokraten; aber starke Besorgnisse sind in Belgien vorhanden, Deutschland werde gegebenenfalls angreifen. Die deutsch-belgischen Beziehungen könnten eine wesentliche Besserung erfahren, wenn die deutsche Regierung klipp und klar erklärten würde, falls Belästigungen in Belgien seien grundlos, solange auch andere Mächte die belgische Neutralität respektierten. — Staatssekretär v. Jagow erklärte, Deutschland halte an der Neutralität Belgiens fest. Mehr habe er nicht zu sagen. — Genosse Ledebor erklärte, die Antwort des Staatssekretärs genüge nicht. Es sei zuzugeben, daß die Annahme in Belgien ganz falsch ist, aber der falsche Glaube wird geändert durch die alldeutschen Deherten. Wenn Deutschland keinen Angriff auf Belgien plant, muß doch die Annahme bestehen, Belgien schlage sich auf die Seite Frankreichs. Belgien würde einfach wirtschaftlich Selbstmord begehen, wenn es so verfahren wolle. 1870 habe Belgien vom deutsch-französischen Kriege infolge seiner Neutralität den größten Nutzen gehabt. Die Befürchtungen in Belgien müßten beseitigt werden.

Genosse Scheidemann: Das verbete Schweigen der bürgerlichen Parteien zeigt, daß die Verteidigung und Begründung der Heeresvorlage nicht mit der auswärtigen politischen Lage gesüßert werden kann. Ist denn keine Möglichkeit vorhanden für die Diplomatie, Österreich zu einer verständigen Politik zu veranlassen? Österreich hat eine sehr richtige Politik getrieben. Allerdings, wenn man selbst so viele Fehler, besonders in der inneren Politik macht, wie Deutschland es tut, kann man anderen Staaten

schlecht Vorhaltungen machen. Unsere Diplomatie muß Mittel und Wege finden, die Situation auf dem Balkan so zu gestalten, daß weitere Verwicklungen nicht entstehen. Früher hat man Rüstungsvorlagen mit dem Hinweis auf England begründet, jetzt sind wir in ein besseres Verhältnis zu England gekommen. Kann man dasselbe Verhältnis nicht auch mit Frankreich erzielen? Staatssekretär Jagow hat Gelegenheiten, den Bereich zu liefern, daß er ein wirklich erstklassiger Staatsmann ist, wenn er auf das große Ziel einer deutsch-französischen Verständigung hinabsieht. Er kann sich dabei auf 90 Prozent der Bevölkerung stützen. Wie denkt über die Staatssekretär über die Verständigungskonferenz, die zu Brüssel in Wien zusammenzutreten wird? Wenn durch solche Konferenzen nur eine einjährige Rüstungspause erreicht werden könnte, jubelt in Frankreich und Deutschland die Mehrheit der Bevölkerung auf.

Staatssekretär v. Jagow: Viel Neues kann ich nicht sagen. Wir wünschen den Frieden und wollen auch mit Frankreich friedlich auskommen. Wir müssen aber doch mit der Möglichkeit eines Angriffs auf Deutschland rechnen. — Genosse Nostke weist auf die hegerische Tätigkeit eines gewissen Presse hin. Die wertvolle Bevölkerung will keinen Krieg, sondern Ruhe, Arbeit und Erwerb. Die Wehrvorlagen bringen keine nennenswerten Verschärfungen der Wehrkraft, da haben und drüber gerüstet wird. — Abg. Prinz Carolath begrüßt zwar die Berner Konferenz, aber was soll dort geschehen? Man wird schöne Reden halten und sich Selbstverständlichkeiten sagen. Die Konferenz halte ich für aussichtslos.

Genosse Franck: Aus Frankreich sind zur Konferenz 120 Parlamentarier angemeldet, von denen die Mehrzahl bürgerlichen Parteien angehört. Eine solche Zusammenkunft ist von hohem moralischen Wert. Genosse Franck behandelte sodann die Skutari-Frage. Wie kommt das Ausschick Despechenbureau zustande zu der Nachricht, die Montenegriner hätten mit ihrer Hauptmacht Skutari geräumt? Ferner: why Oesterreich gegen Montenegro agiert?

Staatssekretär v. Jagow: Der österreichisch-montenegrinische Konflikt geht keineswegs nach Deutschland gar nichts an. — Genosse Nostke: daß die Balkankrise und speziell die Differenz mit Montenegro nichts mit den Beratungen über die Heeresvorlage zu tun haben soll, ist unrichtig. Die Art, wie der Staatssekretär die belgische Frage behandelt hat, kann keine Verdüchtigung schaffen. Prinz Carolath hat sonst immer die Verständigung zwischen den Nationen angestrebt. Warum jetzt nicht mehr? Fürchtet er für die Rüstungen?

Kriegsminister v. Deeringer betont, der Glaube an die deutsche Friedfertigkeit können nicht erzwungen werden. Weiter gab der Minister vertrauliche Erklärungen an. — Abg. Müller erörterte die Propaganda des Wehrvereins. Anders Generale urteilen z. N. ganz anders als der General Keim, aber sie trauen sich nicht, ihre Meinung zu sagen, weil sie Schwierigkeiten in gesellschaftlicher Beziehung fürchten.

Auf die Frage des Gen. Ledebor, welcher Art die neuesten Beschlüsse der Londoner Volkskongressen in der Skutari-Frage seien, antwortete Staatssekretär v. Jagow, er habe noch keine Nachricht aus London, worauf Ledebor antwortete, zur Zeit der Beschlüsse wäre eine solche Antwort verständlich gewesen, nicht aber heute. Wie die Stellung Oesterreichs zur Skutari-Frage sei, das zu wissen, sei notwendig. Ebenso müßte die Kommission erfahren, was die Regierung sich unter dem Begriff slavischer Gefahr vorstellt. — Herr v. Jagow bekannt, daß zwischen Oesterreich und Bulgarien ein Vertrag abgeschlossen worden ist? Staatssekretär v. Jagow antwortete, von einem solchen Vertrags sei ihm nichts bekannt. Genosse Ledebor erklärte, diese Unterredung sei doch ganz ersauntlich. Wir müssen über die österreichische Politik schon deshalb unterrichtet werden, weil zwischen den beiden Staaten weitgehende Kriegsverpflichtungen bestehen. Entweder weiß nun der Staatssekretär Jagow wirklich nichts, oder er sagt nicht, was er weiß. — Genosse Südekum fordert als wichtige deutsche Aufgabe, mit Belgien ins Reine zu kommen. Das sei von größter Bedeutung für beide Länder. Deutschland müsse alles vermeiden, um die aus natürlichen Gründen in Belgien vorhandene Neigung zu Frankreich noch zu verstärken. Bei der gestrigen Depesche des belgischen Bureaus handelte es sich nicht um ein Wechselwörter, aber um den Versuch, sie zu verhindern, daß gestern noch im Reichstage die Regierung wegen der Skutari-Frage zur Rede gestellt würde. Was gebietet die deutsche Regierung zu tun, um zu einem besseren Verhältnis zu Frankreich zu gelangen? Als früher von der Sozialdemokratie eine Verständigung mit England gefordert wurde, wurde ihr absehend geantwortet. Jetzt ist bereits eine wesentliche Besserung der Beziehungen eingetreten. — Staatssekretär v. Jagow schwortet. — Genosse Nostke erklärt, er müsse den parlamentarischen Eindruck erwecken, daß der Staatssekretär einfach immer nur sage: Ich weiß nichts! Wir ist nicht bekannt! Trotzdem müsse er die weitere Frage stellen: Sind Oesterreich und Italien verpflichtet, im Verhältnis ebenso ihr Heer zu verstärken, wie Deutschland? Auf Kosten Deutschlands könne doch nicht die militärische Kraft des Dreibundes allein festgelegt werden. — Staatssekretär v. Jagow hält sich auch diesen Fragen gegenüber in Schweigen, sobald Genosse Ledebor die Frage aufwarf, ob denn die Regierung überhaupt Anfragen beantwortet will? Eine Antwort erfolgte aber nicht.

Damit war die Debatte über die auswärtige Politik beendet, die allgemeine Beratung wurde wieder aufgenommen, die Genosse Nostke einleitete: Wer wirkliche Reformen im deutschen Heerwesen will, muß sie in die Vorlage hineinarbeiten, nicht aber Resolutionen fassen. Die neue Vorlage schafft wiederum Rücken, und es werde nicht lange dauern, bis die Regierung die Ausführung auch dieser Vöden fordere. Wenn der Kriegsminister sagt, man müßte auf alle Eventualitäten gefaßt sein, so stimme die Sozialdemokratie zu. Aber die neue Militärvorlage frage dem nicht Rechnung, sondern nur die allgemeine Wehrpflicht auf der Grundlage der Volkswirtschaft. Die Heeresvermehrung mit der langen Dienstzeit sei enormer Schaden für die Volkswirtschaft und habe auch zur Folge, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter in Deutschland vermehrt werde, besonders in der Landwirtschaft. Erstlich müßte überlegt werden, ob die deutsche Volkswirtschaft die Lasten ohne schweren Schaden ertragen kann. Wir ist den unrichtigen Seite gesagt worden, man werde in Zukunft den letzten tauglichen Mann auf dem Lande ausheben, dagegen sich einiger Reserve aufzulegen, soweit die industrielle Bevölkerung in Betracht komme. Wie soll zwischen den einzelnen Landes-teilen in Bezug auf die Stellung von Rekruten ein Ausgleich stattfinden? Bestimmte Gebiete, wo die Heimarbeit vorzuziehen ist die Bevölkerung körperlich zutüchtigen. Diese Gebiete können nicht denselben Prozentsatz an Soldaten stellen, wie Gebiete mit besseren Verhältnissen. Es ist doch Tatsache, daß die Anforderungen an die körperliche Beschaffenheit schon zweimal auch in Deutschland herabgesetzt worden sind.

General Wandel bestritt, daß die ländlichen Bezirke stärker herangezogen werden sollen bei der Rekrutenaushebung. Es bestehe keine Sorge, daß Schwierigkeiten bei der Beschaffung des nötigen Rekrutematerials entstehen könnten. An der Heeresgröße von 1,57 Meil. festzuhalten, liegt kein Anlaß vor, weil auch die kleineren Teile sich als sehr brauchbar erweisen haben. — Abg. Müller erörterte, glaubt nicht, daß genügend voll brauchbares Rekrutematerial vorhanden ist. Es erscheint auch unwahrscheinlich, daß jetzt noch jährlich 60.000 taugliche Rekruten ausgehoben werden können. Statt 53,4 Meil. müßte wir in Zukunft 65,1 Prozent der militärpflichtigen Mannschaften

Bereine und Versammlungen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltung Breslau.

Büro: Margarethenstr. 17, I. Zimmer 17-21. — Fernspr. 9160.

Sonntag, den 4. Mai d. J., finden die

Wahlen der Delegierten zur

General-Versammlung

statt, und zwar für Breslau in folgenden Lokalen:

1. Wahlbezirk Gewerkschaftshaus, vtr., Nebenzimmer.
2. " " in dem Lokal Neuborstr. 80, bei W. Harte.
3. " " " Leinwandstr. 12, bei Schuster.
4. " " " Berlinerstr. 72, bei Sabisch.
5. " " " Schmiedefeld, vorn. Barocke.
6. " " " Wibelw. Ecke Promnitzstr., Stancel.
7. " " " Leuthenstr. 47, bei Dpik.
8. " " " Leuthenstr. 12-14, bei Heinge.
9. " " " Neuhäuserstr. 52, bei Hebig.
10. " " " Michalitschstr. 26, bei Fischer.

Stimmzettel liegen im Wahllokal aus.

Wir ersuchen die Kollegen und Kolleginnen, vollständig Wahl zu erscheinen und den kurzen Weg zum Wahllokal nicht zu scheuen.

Abends 6 Uhr wird das Resultat der Wahl im Gewerkschaftshaus bekannt gegeben. Mit kolleg. Gruß

Das Wahlkomitee.

Achtung! Die Vertrauensmännerwahl am Montag, den 5. Mai, fällt aus. **Achtung!** Die Branchenleitung.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“.

Ortsgruppe Breslau.
Ausfahrten im Mai:
Sonntag, den 4. Mai: Schleich, früh 8 Uhr Leisingplatz.
Gausnufahrt nach der Fallperle 6. Mauer zu Rad. Abfahrt Sonnabend, den 10. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Wasserwerk, Kleinburg. Per Radu Abfahrt Sonntag, den 11. Mai, früh 8 Uhr, Freiungsbahn bis Freiburg. Schwache Fahrer und Damen bis Friedrichsberg.
Sonntag, den 11. Mai (1. Feiertag): Obernig, nachm. 1 Uhr Leisingplatz.
Montag, den 12. Mai (2. Feiertag): Waldmühle, früh 8 Uhr Leisingplatz.
Dienstag, den 13. Mai (3. Feiertag): Ring, nachm. 2 Uhr Leisingplatz.
Sonntag, den 18. Mai: Friedrich-Wach, früh 8 Uhr Leisingplatz.
Sonntag, den 19. Mai: Seidenschiff, nachm. 2 Uhr Leisingplatz.
Sonntag, den 25. Mai: Demanze, früh 8 Uhr Leisingplatz.
Sonntag, den 25. Mai: Reibniger-Ecke, nachm. 2 Uhr Leisingplatz.
Mittwoch, den 28. Mai: Monatsversammlung, Gewerkschaftshaus, Zimmer 8.

Ströbel, Arbeiter-Radfahrer-Verein
Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr: 9300
Versammlung
Bei Ehrlich, Gerichtskreuzstr.

Frühjahrs-Garderobe für Herren und Knaben

in eleganter Passform u. mustergültiger Ausführung.

Paletots eleg. Stoffneheiten in aparter Ausführung	45.- 35.- 31.- 28.- 17,50 25.- 22.- 19.-
Ulster in hochmoderner schickler Ausführung und in den neuesten Stoffarten und Farben	50.- 39.- 35.- 22.- 81.- 29,50 25,50
Jacketanzüge hochschick ausgeführt, ein- u. zweireihig, mod. Stoffe	60.- 55.- 50.- 45.- 16,50 40.- 35.- 30.- 20.-
Rock-Anzüge schwarz, zweireihig, eleg., vornehmer Schnitt, in erstklassiger Ausführung	65.- 55.- 48.- 34,50 45.- 40.- 35.-
Westen weiss, od. bunt, eleg., mod. Muster, schick ausgeführt	11.- 10.- 8.- 3,50 6,50 5.- 4.-
Beinkleider in dauerhaften, mod. Stoffen, schöne Dessins	15.- 12.- 10.- 4.- 8,50 6,50 5,50
Gummi-Mäntel in elegantester Passform, verschiedenfarbig	von Mk. 23.- an
Pelerinen diverse Fassons, in Loden und Cheviots, auch wasserdicht imprägniert	27.- 24.- 21.- 9.- 18.- 14.- 10.-
Bozener Mäntel ausserordentlich bequem und praktisch in diversen, farb. Lodenstoffen	30.- 29.- 22.- 17,50

Garderobe für junge Herren: Anzüge, Ulster-Paletots, Pelerinen, alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

Knaben-Garderobe: Anzüge, Pyjacks u. Paletots für jedes Alter, in hochaparten, geschmackvollen Fassons und grossartiger Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne Neuheiten in entzückenden Fassons. Preise bekannt unerreicht billig.

Mass-Garderobe in exakter, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadellosen, hochschicken Sitzes, wofür ein reichhaltig assortiertes Stofflager apartester Neuheiten zur Verfügung steht. Der grosse Hauptkatalog, soeben erst erschienen, wird Reflektanten gratis und franko zugestellt.

S. Guttentag

Versandhaus eleganter Garderobe für Herren u. Knaben
Altbisserstrasse 5, I., II. und III. Etage
Ecke Ohlauerstrasse. 1442

Am 26. April verstarb nach langen Leiden der Restaurateur
Franz Hein
im Alter von 51 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Verband freier Gast- und Schankwirte.
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus, Leuthenstr. 56 aus, nach Cosel. 1481

Soeben in 2. Auflage erschienen:
Hermann Wendel
Wie Fleischwucher!
Wie Gottesgnadentum!
Wegen angeblicher Majestätsbeleidigung konfisziert gewesen!
Preis 10 Pf.
Zu beziehen durch unsere Expedition u. Kolporteurs.

Am 28. April verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser Genosse, der Ausschänker
Franz Hein
im Alter von 51 Jahren. 1459
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 7 (Nikolaitor) des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus Leuthenstrasse 56.

Wir empfehlen:
Tod
der
Todesstrafe!
von J. Stern.
Preis der Vereinsausgabe 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Am 28. April verschied nach kurzem schwerem Leiden unser Mitglied, der Ausschänker
Franz Hein
im Alter von 51 Jahren. 1458
Leicht sei ihm die Erde!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus Leuthenstrasse 56 nach Cosel.

Christentum u. Sozialismus von A. Bebel
19 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition

Am 28. April verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, und Cousin, der Maurer
Carl Roder
im Alter von 39 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, den 1. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle am Oswitzer Wege. 1428

Am 28. April verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Gussputzer
Josef Thiel
im Alter von 68 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau.)
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Kloster der Barmherzigen Brüder nach St. Mauritius. 1456

Am 29. April, starb nach langer Krankheit die Frau unseres Freundes und Verbandskollegen, Tischler Buchwald
Philomena Buchwald
geb. Müller
im Alter von 58 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
Beerdigung: Freitag, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofes. 1480

Todes-Anzeige.
Am 28. April verstarb unser Verbandskollege
Karl Roder
im Alter von 39 Jahren. 1457
Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Bauarbeiterverbandes Zweigverein Breslau und Umgegend.
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.

Ein sanfter Tod erlöste am 29. April nach schwerem Leiden mein geliebtes Weib, unsere treusorgende Mutter
Philomena Buchwald
geb. Müller.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
J. Buchwald.
Beerdigung: Freitag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle Gräbschen zu St. Elisabethen. 1427
Trauerhaus: Trinitasstrasse 13.

Kleiner Anzeiger

Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte 10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Guthaben 5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der Verlag. Beforderte Abweichungen bedingen Zeilenpreis.

Am Montag, den 28. April, verschied nach langem, schwerem Leiden unser wertest Mitglied, der Maurer
Karl Roder
im Alter von 39 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, den 1. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.
Trauerhaus: Grosse Dreilindengasse 11. 1483

Am 29. April verstarb nach langem, schwerem Leiden die Frau unseres Kollegen Buchwald
Frau Philomena Buchwald
Dies zeigen an
Seine Kollegen und Mitarbeiter der Firma Kallisk.
Beerdigung: Freitag, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofes. 1486

Kauf und Verkauf
Schwarzes Umhangstuch verloren, Postamt 3 oder Grienstraße, abgegeben gegen Belohnung „Volkswacht“. 1470
Grazigene Maßgarderoben für jede Figur, billig, gut erhalten. Kaufhaus für Herren- und Knaben-Garderoben. Neue Schwelmbücher. 1155
Schwarz, Berlin, 2 Beistellen billig zu verkaufen, Abstrich 7 bei Böhle. 1471
Kindernagen (Gummihäber), gut erk., verk. Gerlach, Lehmgartenstr. 3, IV. 1472
Gürtelmacher und Gürtelherin gesucht. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Df. Sternberg, Fiebz-Wilhelmsstr. 75. 1489 unter P. an die Exp. d. Btg. 1485

Abonnenten und Leser der „Volkswacht“ können ihre Zeitung nicht allein durch das Abonnement und die Zuführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die „Volkswacht“ auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen der „Volkswacht“ berücksichtigen und sich bei ihren Einkäufen auf die „Volkswacht“ berufen.
Durch alles dies wird die „Volkswacht“ aktiv unterstützt.
S. F. S.

Am Montag, den 28. April, verschied nach langem, schwerem Leiden unser wertest Mitglied, der Maurer
Karl Roder
im Alter von 39 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren
Die Genossinnen und Genossen des Distrikts 8 (Oderort) des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, den 1. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle in Oswitz.
Trauerhaus: Grosse Dreilindengasse 11.

„Der wahre Jakob“.
Der Wahre Jakob, 10 Pf.

Billige Angebote für Pfingsten.

Knaben-Sweaters Überraschende Auswahl 50 60 75 95 Pf. 110 125 140 155	Kinder-Trikots mit und ohne Arm 50 65 75 90 Pf. 110 125 140	Sporthermenden für Knaben und Herren 110 120 150 180 195 225	Trikot-Oberhemden Riesenauswahl 145 160 175 195 230 260 290	Herren-Trikothemden makofarbig 110 130 150 165 185 200 215 230 255
Herren-Unterhosen makofarbig 100 130 155 180 175 195 215	Turner-Jacken mit und ohne Abzeichen 145 160 175	Korsettschoner weiss auch farbig 20 32 40 42 48 Pf.	Sport-Serviteurs m. Umlege- u. Stehummlegekragen 35 40 45 50 60 65 70 Pf.	Mod. Garnituren bedeutende Auswahl 95 Pf. 115 125 145 165
Schweiss-Socken feinfädig 28 35 38 48 Pf.	Damenstrümpfe durchbrochen 55 65 68 75 95 Pf.	Kragen Ia. Qual. 4fach, alle mod. Formen 25 30 35 40 45 Pf.	Krawatten Riesenauswahl, nur mod. Fass. 30 45 50 60 65 75 85 Pf.	Kinderstrümpfe u. Söckchen 20 24 28 30 35 40 45 48 Pf.

1401

Lucas Ncht. Fraenkel Schmiedebrücke 54, Grösstes Spezialhaus für Strumpfwaren.

Das Rennen in Panamahüten
machen wir mit Serien-Preise
Mk. 6.—, 7.50, 8.50, 9.50 bis 34.—
Panama-Ersatz „Marostika“
Spezial-Preise Mk. 1.90, 2.60, 3.50
Motiel der Modernste
in Russia, Fedal, China u. Palmgol.
Mk. 1.90, 2.—, 2.70, 2.90, 2.90 bis 6.50

Schmiedebrücke 36/38, am Universitätsplatz
Uhlauerstraße Nr. 65, am Christophoriplatz
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 2, am Königsplatz
Bitte unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten!

Paul Kasowsky, Hutmachermeister
Hüte, Mützen, Filzwaren
Mehlgasse 38/40. 9791

Telegramm!

Öffentlicher Verkauf von getragenen Mass-Garderoben, teilweise auf Seide gearbeitet, für jede Figur passend am Lager, von Ia. Kavaliere abgelegt.

- Jackett-Anzüge Mk. 9. 12. 16. 20. etc.
- Rock-Anzüge „ 12. 16. 20. 24. „ bis
- Gehrock-Anzüge „ 18. 22. 27. 32. „ 28
- Herren-Blister „ 10. 16. 18. 22. „ 30
- Sommer-Paletots „ 8. 12. 15. 18. 20. „ 32
- Hosen „ 3. 5. 6. „ 34
- Jünger-Anzüge „ 9. 10. 14. 18. „

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Kaufhaus für Herren-Garderoben
G. m. b. H.

Neue Schwelmlitzerstrasse 6
an der Gartenstrasse. 1406



Jede Dame erhält

ein Paar passende elegante Schuhe oder Stiefel zu den billigsten Preisen.

Braune Dam.-Halbschuhe
mit und ohne Lack
575 750 850 950 1050

Braune Damen-Stiefel
mit und ohne Lack und Derby
600 775 875 bis 1250



Neueste Modelle in den feinsten Genres.

Braune Herren-Stiefel
mit und ohne Lack und Derby
850 1050 1150 1250

Schwarze Herren-Stiefel
mit und ohne Lack und Derby
650 725 850 975 bis 1250

Kinder-Stiefel
braun und schwarz, mit u. ohne Lack
27-30 31-35
475 525

Turnschuhe
nach Vorschrift
31-35 36-42
210 240

Sandalen
aus gutem Leder
27-30 31-35 36-42
295 325 390

Tennisschuhe
36-42 43-47
395 475

Tennisstiefel
36-42 43-47
490 575

Sport-Artikel unter dem Selbstkosten-Preis in der 1. Etage.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen und unsere Fenster: Ausnahmeverkauf jedes Paar 6 Mk.

Taucher Schuh

Telephon 5752. 15 Reuschestr. 15 Telephon 5752.

1899

Organisierte Arbeiter

815 Gewerkschaftsmitglieder, Arbeiter, Radfahrer

kaufen vorteilhaft und reell im

Fahrrad-Haus „Frischauf“

Offenbach a. M. : Pflanzl. Brossen : Telephon 4238

Nikolaistrasse 42 am Königsplatz.

Genossenschaftliches Unternehmen der Arbeiter-Radfahrer-Bundes-Solidarität.

„Frisch auf“ Fahrräder

fahren sehr leicht und sind schon in Nassart von Mark 75.— an 2 Jahre Garantie

Zubehörtelle und Gummi usw. billigst, erstkl. Grammophone, Schallplatten und Nadeln, Nähmaschinen von 62 Mark an.

Eigene gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

1 geb. Stütz-Möbelschreiner für 52 Jahre tätig, wohnend bei Rosenfeld, Strassart 1. (12670)

776 **Komplette MÖBEL-**

Anstufungen liefert zu den billigsten Preisen.

Einzel. Erl. pol. Schränke 38.—

die die Vertikos m. Spiegel 38.—

die die Sefatisch 11.—

die die Bett m. Matr. 26.—

Nach. four. Anrichtisch 20.—

Pfischelofen 35.—

Chaisengagen 16.—

Grass. Spiegel, geschl. Glas

m. Erl. poliert. Schränke 30.—

Kompl. grüne Küche m. Verglasung 49.—

Rehröhle von 2.— Mk. an

Heute noch best. Einrichtungen

Bitte sehen Sie! u. Preisliste

Otto Brandt

Weisse Ohle (Ecke Bräuhaus) Karadenberden-Park-Hauptpostamt

Telephon 5932. Eigene Werkstatt.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!



HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

9993/L

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 30. April.

Die Maifeier in Breslau

Ist immer wirblich und eindrucksvoll gewesen. Diesmal, wo ein gesetzlicher Feiertag alle schaffenden Hände ruhen läßt, da können sich alle Gewerkschafter und Parteigenossen an der internationalen Mai-Rundgebung beteiligen und laut und eindringlich ihre Stimme erheben. Das ist in den Tagen des wahnwitzigen Wehrwutens trotz Zensur und Massendruck doppelt nötig. Das Volk seufzt unter den drückendsten Steuerlasten, und wo es sich regt und empört, da soll es zum Vorteil seiner Ausbeuter geknebelt werden. Die Millionen der Armen in Preußen sind entrechtet, haben im Staate nichts zu sagen und rücksichtslos rufen ihnen die Machthaber zu, ihr sollt auch in Zukunft als Unmündige behandelt werden.

Dies alles und noch vieles mehr, was uns täglich und stündlich die Tatsachen lehren, es zwingt uns am 1. Mai hinein in die Versammlungen und hinaus ins Freie zum großen Feste der Arbeit, das aller Völkerverhetzung und Unterdrückung den Garaus erklärt.

Vormittag um 11 Uhr gehen wir in zwei große Festversammlungen in „Gewerkschaftshaus“ und im „Kronprinzen“, Westendstraße 50/52. Die Versammlungen werden mit Gesang eröffnet und geschlossen.

Nachmittag um 3 Uhr ein Ausflug nach Morgenau in die Gartenlokale: „Rosengarten“ (Neuberger), „Fürstensäle“ (Lampner) und „Bürgersäle“ (Sindermann), dort Gartenkonzert in allen drei Lokalen, turnerische, athletische und Radfahrer-Vorführungen. Zum Ausflug nach Morgenau treffen sich die Genossen und Genossinnen nachmittags 2 Uhr in den Distriktslokalen.

Abends von 7 Uhr an Unterhaltung und Tanz im Gewerkschaftshaus.

In dieser schönen Frühlingzeit, wo alles wieder zu neuem Leben erwacht ist, da feiern auch wir unser Maifest. Und wer wollte zu Hause bleiben, wenn die Sonne ins Freie lacht und die Gedanken des erlösenden Dinges unser Herz erfüllen. In dem kleinen Belgien haben uns die Arbeitsbrüder deutlich gezeigt, wie man kämpfen muß und welche Opfer gebracht werden müssen. Dem haben wir allezeit nachzujubeln!

Die Mächte des Rückschritts und der rohen Gewalt, die alles Leben und Drängen von unten im Keime erstickten möchten, sie werden freiwillig niemals dem Volke seine Rechte geben. Hier kann nur helfen das geschlossene, machtvolle Vordringen der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen, die alle Klassengenossen bildet und reif macht für die kommenden großen Kämpfe.

Am 1. Mai, da wollen wir uns feierlich geloben, nicht zu rasten und zu ruhen, bis auch der letzte Mitarbeiter, ganz gleich-

ob Mann, ob Frau, in unseren Reihen steht. Also, auf zur Massen-Rundgebung am 1. Mai, die keiner versäumen darf, dessen Herz schlägt für die Befreiung des arbeitenden Volkes.

Die Flugblatt-Verbreitung am Freitag abend wird von folgenden Distriktslokalen aus unternommen:

- Gabitz (Distrikt 1), Friedrichstraße 50a.
- Sauerbrunn (Distrikt 2), Augustastr. 19.
- Gräbischer Vorstadt, südl. (Distrikt 3), Levaldstraße 12.
- Gräbischer Vorstadt, nördl. (Distrikt 3a), Siebenhufenerstr. 19.
- Nikolaitor (Distrikt 4), Strelzauerplatz 11.
- Nikolaitor (" 6), Schulgenossenschaft 14.
- Nikolaitor (" 7), Steinauerstraße 12 a.
- Obertor (Distrikt 8), Wehlgaße 52/54.
- Obertor (" 8a), Kleischaustraße 16.
- Obertor (" 9), Michaelisstraße 3.
- Obertor (" 9a), Heinrichstraße 5.
- Sandtor (" 10), Detsnerstraße 8.
- Sandtor (" 11), Michaelisstraße 25.
- Scheidniger Vorstadt (Distrikt 12), Gellhornstraße 21.
- Scheidniger Vorstadt (" 13), Dirschstraße 68.
- Ohlauer Tor (Distrikt 14), Königgräberstraße 10.
- Ohlauer Tor (" 15), Gewerkschaftshaus.
- Ohlauer Tor (" 15a), Tauentzienstraße 92.
- Schlesener Tor (Distrikt 16), Fadenstraße 80.
- Bohraner Tor (Distrikt 16a), Bohrauerstraße 70.
- Schweidnicher Tor, südl. (Distrikt 17), Neudorfstraße 99.
- Schweidnicher Tor, nördl. (" 17a), Neudorfstraße 65.
- Innere Stadt, östl. (Distrikt 18), Reherberg 7.
- Innere Stadt, westl. (Distrikt 19), Studierstiegestraße 39.
- Höpelwitz (Landdistrikt 6), Höpelwitzstraße 23.
- Gräbchen (Landdistrikt 10), Dorfstraße 27.
- Kleinburg (Landdistrikt 12), Neudorfstraße 99.
- Serbain, Ditzgoh (Landdistrikt 14), Schönstraße 17.

Gewerkschafter, Parteigenossen! Eine Stunde wichtiger Arbeit im Dienste der guten Sache. Seid zu vielen Hunderten pünktlich zur Stelle, dann können die zehntausende der Flugblätter schnell und gewissenhaft verteilt werden.

Achtung, Arbeiter-Sänger!

Die Arbeiter-Sänger für die Mai-Versammlungen treffen sich am 1. Mai um 10^{1/2} Uhr vormittags in folgenden Lokalen:

Unterbezirk 1 im „Kronprinzen“, Westendstraße.

Unterbezirk 2 im Gewerkschaftshaus.

Die Sänger werden gebeten, pünktlich zu sein.

Theater, Vergügungen und Konzerte.

Mitteilungen aus den Theaterbureaus.

* **Stadt-Theater.** Heute Mittwoch zu ermäßigten Opernpreisen „Don Juan“, mit den Herren Oster, Wilhelm, Gläser, Bierroth, Ulsdorf und den Damen v. Florentin-Weber, Mac Gregor, Blum. Donnerst-

tag (Himmelfahrtstag) „Lannhäuser“, Nachmittags zu kleinen Preisen „Traviata“, Freitag „Monna Parina“, Sonnabend „Lohengrin“, (Anfang 7 Uhr).

* **Lobe-Theater.** Heute Mittwoch „Das Haus am Meer“, Morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) „Der lebende Leichnam“, Nachmittags zu kleinen Preisen „Alt-Heidelberg“, Freitag „Felinde“, Sonnabend „Der lebende Leichnam“.

* **Thalia-Theater.** Morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) „Johannisfeuer“, Schauspiel von Hermann Sudermann. Freitag: Dritte Vorstellung für Gruppe I „Gemütsmenschen“.

* **Schauspielhaus.** Heute Mittwoch „Der liebe Augustin“, Morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) „Soheit tanzt Walzer“, Nachmittags zu kleinen Preisen „Mit-Wien“, Freitag und Sonnabend „Soheit tanzt Walzer“.

* **Gastspiel des Kammerjägers Leo Slogak im Stadt-Theater.** Kammerjäger Leo Slogak wird noch einmal im Stadt-Theater und zwar Montag den Walter Stojak in den „Meisterfingern von Nürnberg“ und Mittwoch den Rhadames in „Aida“ singen. Die Preise sind dieselben wie im Schauspielhaus. Die Abonnenten können ihre Plätze gegen Zahlung der Differenz vom Kassenvorverkauf zum erhöhten Preise bis einschließlich Donnerstag, den 1. Mai, 2 Uhr nachmittags an der Kasse des Stadt-Theaters erheben oder die Abonnementsquote zurückhalten. — Der Vorverkauf ist an der Kasse des Stadt-Theaters eröffnet.

* **Victoria-Theater.** Heute Mittwoch, den 30. April, findet die letzte Vorstellung mit dem reizenden Weibere-Ensemble statt. Zur Aufführung gelangt die Revue „Ain ins Bergnügen“, vorher bunter Teil mit Ollmer Spylag, Walter Ritter, Georg Kaiser, Trude Troll, Käthe Fund, Lea Seiditz, Anfang 8 Uhr. Bons haben Gültigkeit.

Vom 1. Mai bis 30. Juni bleibt das Theater wegen Umbau und vollständiger Renovation geschlossen.

* **Beltgarten.** Heute, Himmelfahrtstag, Eröffnung der Sommer-Saison mit dem neuen Maifestprogramm. Bei ungünstiger Witterung gedeckte Terrassen. Vormittag 11 Uhr: Künstler-Matinee. Nachmittags 4 Uhr: Vorstellung mit kleinen Preisen. Abends Beginn 8 Uhr. Cafe-Terrasse an der Promenade den ganzen Tag geöffnet. Kabarett, elegantestes Nacht-Tablissement, vorzügliches Programm.

* **Balmen-Garten.** Neue Kapelle, Elite-Damen-Blas-Orchester Lyra, sowie die Prachtdecoration „Die Voombüte“, Anfang 4 Uhr.

* **Zum Radwettfahren.** Auf der Grünfelder Radrennbahn erscheint am kommenden Sonntag, den 4. Mai, zum ersten Male der Franzose Leon Didier am Start, um in einem 10 Kilometer-Radrennen und im Großen Oberpreis über eine Stunde dem Breslauer Sportspublikum seine hohe Klasse zu zeigen. Man kann auf das Zusammentreffen Didiers mit den übrigen Teilnehmern des nächstsonntäglichen Meetings, van Nels-Dolland, Demke-Beckin und Thomas-Breslau mit Recht gespannt sein. In den Berufswettrennen werden, wie üblich, eine Anzahl auswärtiger Fahrer den besten Vertretern der Breslauer Rennfahrervereine gegenübergestellt, und auch die beiden Herrenfahrerrennen werden die beste Klasse der schlesischen Amateure am Start sehen. Das Training mit Didier, Demke, van Nels und Thomas wird am nächsten Donnerstag (Himmelfahrt) ab nachmittags 5 Uhr offiziell eröffnet.

Zum Maitag der Arbeit

demonstriert die Breslauer Arbeiterschaft in

zwei großen Fest-Versammlungen

vormittags 11 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ und im „Kronprinzen“, Westendstraße. — Die Versammlungen werden mit Gesang der Arbeiterfänger eröffnet und geschlossen. — Nachmittags von 3 Uhr an:

Ausflug nach Morgenau

in die Garten-Lokale: „Rosengarten“ (Neuberger), „Fürstensäle“ (Lampner) und „Bürgersäle“ (Sindermann), daselbst Garten-Konzert in allen drei Lokalen, turnerische, athletische und Radfahrer-Vorführungen.

Abends von 7 Uhr an:

Unterhaltung und Tanz im „Gewerkschaftshaus“.

Arbeiter Breslaus! Genossen und Gewerkschafter! Der diesjährige 1. Mai ermöglicht eine besonders zahlreiche und imposante Beteiligung an unserer Feier! Wir fordern Euch deshalb auf, vollzählig und mit Euren Familien für die Ideen des Achtstundentages und des Völkerfriedens zu demonstrieren!

Programme (zu allen Veranstaltungen gültig) 10 Pfg. Maiabzeichen 10 Pfg.

Das Maifeier-Komitee.

